



# **Geschäftsbericht**

2020 – 2024



Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e.V.

# **Geschäftsbericht**

2020 – 2024



**Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe AWO-Freundinnen und AWO-Freunde,**

*vor Ihnen liegt der aktuelle Geschäftsbericht, der auf die Jahre 2020 bis 2024 zurückblickt. Er ist Zeugnis der engagierten Arbeit in unserem Verband. An dieser Stelle möchte ich mich von ganzem Herzen bei allen bedanken, die in der und für die AWO tätig sind! Die enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt ist ein wichtiger Eckpfeiler unseres Bezirksverbands.*

*Damit die schwäbische AWO auch in Zukunft eine starke Stimme in der Gesellschaft hat und ein leistungsfähiger Träger sozialer Angebote bleibt, hat unser Bezirksverband wichtige Strukturen geschaffen, hierzu zählen unter anderem die Regionalstellen. Ein entscheidender Erfolgsfaktor bleibt zudem die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Vereinsorgane. Bezirksausschuss, Präsidium, Verwaltungsrat und Vorstand treiben gemeinsam die stetige Modernisierung des Bezirksverbands voran. Geleitet immer von unseren AWO-Werten Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Freiheit.*

**„Wir packen  
gemeinsam  
dort an,  
wo wir  
gebraucht  
werden.“**

*Ein besonderer Fokus in den nächsten Jahren liegt auf unserem Ziel, Kinderarmut abzuschaffen. Denn die Aussage „Kinder sind unsere Zukunft“ soll keine leere Floskel sein, sondern soll uns motivieren, allen Kindern beste Chancen und ein gutes Leben mit hoher Gestaltungskraft zu ermöglichen.*

*Wir werden auch in Zukunft daran arbeiten, die Sozialpolitik in unserem Land positiv mitzugestalten und unsere Anliegen auf den verschiedenen politischen Ebenen platzieren. Gemeinsam können wir ein starkes Bewusstsein für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander entfalten.*

*In zwei Jahren feiern wir im Bezirksverband Schwaben unser 100-jähriges Jubiläum – darauf dürfen wir stolz sein. Denn seit 100 Jahren kämpfen wir für Gerechtigkeit und Solidarität, für Vielfalt und Frauenrechte, für ein menschenwürdiges Leben, in dem niemandem Almosen zugeteilt, sondern allen Chancen für Teilhabe ermöglicht werden. So geht echtes Miteinander. Und auf diesem Fundament wird in all unseren Einrichtungen großartige und vor allem nachhaltige Arbeit bei uns in Schwaben geleistet.*

*Nah bei den Menschen sind wir als AWO. Wir packen gemeinsam dort an, wo wir gebraucht werden. Und so soll es auch weiterhin sein.*

*Ich freue mich darauf!*

*Herzlichst*



**Brigitte Protschka**  
Präsidentin



|                                                                      |          |
|----------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>EDITORIAL</b>                                                     | <b>4</b> |
| <b>INHALT</b>                                                        | <b>6</b> |
| <b>IM FOKUS</b>                                                      |          |
| „Kinderarmut abschaffen!“                                            | 8        |
| „Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit“                        | 12       |
| „Das entbehrt jeglicher Sozialstaatlichkeit!“                        | 14       |
| <b>VERBANDSARBEIT</b>                                                |          |
| Regionalstützpunkte:<br>Ehrenamt unterstützen, Vernetzung fördern    | 16       |
| Ausgezeichnetes Ehrenamt                                             | 17       |
| Die AWO-Familie hilft auch in Krisen                                 | 19       |
| Bildungsarbeit – wichtige Säule der AWO                              | 21       |
| Demokratie leben und schützen – AWO setzt Zeichen                    | 23       |
| AWO fordert Reformen und Entbürokratisierung                         | 25       |
| AWO International: Arbeit vor Ort sichtbar machen                    | 26       |
| <b>VERBANDSORGANE</b>                                                |          |
| Bezirksausschuss und Präsidium:<br>Enge Vernetzung als Erfolgsfaktor | 28       |
| Verwaltungsrat: Modernisierung mit Weitsicht                         | 31       |
| Vorstand: Zukunft gestalten                                          | 33       |
| <b>ANGEBOTE DER AWO SCHWABEN</b>                                     |          |
| Einrichtungen in der Übersicht                                       | 36       |
| <b>ALTENHILFE</b>                                                    |          |
| Personalmangel als beherrschendes Thema                              | 38       |
| Interview mit Sabine Polzer:<br>„Wir sind Überzeugungstäterinnen“    | 41       |
| Personalbemessung in Heimen                                          | 44       |
| Digitalisierung schreitet voran                                      | 45       |
| Auf die AWO ist Verlass                                              | 46       |
| <b>KINDER, JUGEND UND FAMILIE</b>                                    |          |
| Interview mit Silke Scherer:<br>„Die Kinder stehen bei uns im Fokus“ | 48       |
| Weiterentwicklung der Konzepte                                       | 50       |
| Angebote im Überblick                                                | 52       |
| Bauliche Weiterentwicklungen                                         | 54       |





## BEHINDERTENHILFE UND INKLUSION

|                                                             |    |
|-------------------------------------------------------------|----|
| Sozialzentrum Neuburg:<br>„Teilhabe ist das Zauberwort“     | 56 |
| Neue HPT „Level-up“ im Sozialzentrum Neuburg                | 59 |
| Interview mit Stefan Langen:<br>Pooling von Schulbegleitung | 60 |

## GESUNDHEITSHILFE

|                                                                               |    |
|-------------------------------------------------------------------------------|----|
| Psychosoziale Beratungsstelle Mindelheim:<br>Mit neuer Leitung in die Zukunft | 62 |
| „Haus Wagenseilstraße“: Selbstständigkeit fördern                             | 64 |
| Psychosoziale Beratungsstelle Memmingen:<br>Neue Impulse setzen               | 65 |
| Aidsarbeit: Neue Leitung, alte Finanzierungsnöte                              | 66 |
| AWO-Fachkliniken: Investition in Zukunft<br>und Nachhaltigkeit                | 68 |

## PERSONAL

|                                                                    |    |
|--------------------------------------------------------------------|----|
| Willkommenstage der AWO Schwaben                                   | 70 |
| Personalstruktur der AWO Schwaben                                  | 72 |
| Personalakquise im Ausland                                         | 75 |
| Erfolgsgeschichte: Für den Pflegejob<br>von Albanien nach Augsburg | 76 |

## GLEICHSTELLUNG UND VIELFALT

|                                          |    |
|------------------------------------------|----|
| Charta der Vielfalt                      | 80 |
| Im Gespräch mit ... Dr. Simone Strohmayr | 81 |

## FINANZEN

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Interview mit Marion Leichtle-Werner | 82 |
| Solide Finanzlage – ein Überblick    | 84 |

## BAU UND IMMOBILIEN

|                                               |    |
|-----------------------------------------------|----|
| Neue Geschäftsstelle in Stadtbergen           | 88 |
| Schöner wohnen – Bauprojekte in der Übersicht | 90 |

## NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT

|                                        |    |
|----------------------------------------|----|
| Klimabeschluss für mehr Nachhaltigkeit | 92 |
|----------------------------------------|----|

## IT-ABTEILUNG

|                            |    |
|----------------------------|----|
| Digitalen Wandel gestalten | 94 |
|----------------------------|----|

## IMPRESSUM

|    |
|----|
| 96 |
|----|





**„Kinderarmut  
abschaffen!“**



## Mit einer Interventionsstudie will die AWO Schwaben die Lage von Kindern verbessern, die von Armut bedroht sind.

Was verändert sich, wenn Kinder aus armen oder armutsgefährdeten Familien ein Jahr lang jeden Monat 100 Euro erhalten? Verbessert sich ihre Lage, steigt ihr Selbstwertgefühl? Eröffnen sich ihnen neue Möglichkeiten der sozialen Teilhabe, wenn plötzlich Geld für einen Schwimmbadbesuch mit der ganzen Familie da ist und man zur Geburtstagsfeier auch ein Geschenk mitbringen kann?

Diese und weitere Fragen lässt die AWO Schwaben mit dem Forschungsprojekt „Kinderarmut abschaffen!“ untersuchen. Dr. Rebekka Bendig und Dr. Tanja Seider, beide Professorinnen an der Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP) in Berlin, führen die Studie ab 2025 durch. Dazu werden rund 40 Kinder zwischen acht und zehn Jahren aus AWO-Kindertageseinrichtungen gesucht: eine Gruppe im Raum Augsburg, die andere im Allgäu. Somit können auch etwaige Stadt-Land-Unterschiede ausgemacht werden. Ziel ist es, die Teilhabe von Kindern nachhaltig zu verbessern und sie in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu bestärken.

Die Familien der Kinder dürfen keine staatlichen Transferleistungen erhalten, da die 100 Euro im Monat sonst damit verrechnet würden. Ausgewählt werden daher Kinder aus stark armutsgefährdeten Familien, die knapp über der Bezugsgrenze liegen. Die Familien verpflichten sich, dass sie das Geld für die Kinder beziehungsweise deren Wünschen einsetzen und dies auch dokumentieren. Ferner müssen sie an begleitenden Workshops teilnehmen, die der wissenschaftlichen Evaluation dienen. In den Workshops erfahren die Kinder viel über ihre Rechte, die Vorzüge der Partizipation und Selbstwirksamkeit.

Die 2025 startende Studie „Kinderarmut abschaffen!“ des schwäbischen Bezirksverbands knüpft an ein Forschungsprojekt der Volkshilfe an, einem Wohlfahrtsverband aus Österreich, der eng mit der AWO kooperiert. Auf wissenschaftlicher Zahlenbasis fordert die Volkshilfe eine Kindergrundsicherung für Österreich.

In Deutschland sollte die Kindergrundsicherung ursprünglich 2025 eingeführt werden. Dazu liegt ein Gesetzesentwurf vor. Es ist jedoch ungewiss, ob beziehungsweise wann dieser in Bundestag und Bundesrat eingebracht wird.



## „Wir sind **gespannt** auf die Ergebnisse“

Die Beweggründe zum Projekt „Kinderarmut abschaffen!“ erläutern AWO-Präsidentin Brigitte Protschka und Silke Scherer, Vorständin Kinder, Jugend und Familie der AWO Schwaben.

### Wie kam es zu der Studie?

**Brigitte Protschka** Die Idee entstand auf einer Fahrt des Präsidiums im April 2024 nach Wien zu einem Treffen mit der Volkshilfe. Deren Geschäftsführer Erich Fenninger berichtete von seiner Studie und der Forderung, in Österreich eine Kindergrundsicherung einzuführen. Das wollten wir unbedingt auf unsere Verhältnisse anpassen und im kleineren Maßstab angehen.

**Silke Scherer** Die Studie wird also quasi die Grundlage darstellen, um daraus politische Forderungen abzuleiten. Wir sind selbst auf die Ergebnisse gespannt.

### Was ist das große Anliegen?

**Brigitte Protschka** Wir wollen herausfinden, wo wir armutsgefährdeten Kindern präventiv noch mehr helfen können. Sie dürfen lernen, selbst mitzugestalten, für ihre Interessen und Rechte einzustehen. Sie sollen sich als Teil der Gesellschaft verstehen und sich nicht aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen ausgegrenzt fühlen. Genau das verleitet ja mitunter zu Radikalisierung und rechtem Gedankengut.

**Silke Scherer** Die Kinder können Selbstwirksamkeit erfahren und ihre Resilienz stärken, um mit den Widrigkeiten des

← Silke Scherer und Brigitte Protschka setzen sich gegen Kinderarmut ein.

Lebens gut umgehen zu können. Das ist ja auch ein wesentlicher Gesundheitsschutz.

**Brigitte Protschka** Um die Freiheitsrechte ausüben zu können, braucht es eine gewisse materielle Ausstattung. Dafür wollen wir ein Jahr lang sorgen. Ich bin gespannt, was es bewirkt. Was machen die Kinder wirklich mit dem Geld? Eine spannende Frage.

**Und wenn sich herausstellt, dass es einfach in den Ausgabentopf der Familie wandert?**

**Silke Scherer** Das haben wir mit unserem Studiendesign ausgeschlossen. Die Kinder entscheiden, wofür sie die 100 Euro im Monat ausgeben. Die Familien müssen die Ausgabenposten dokumentieren. Ganz wichtig: Die Kinder werden nicht

beforscht, man forscht mit den Kindern. Was löst das zusätzliche Geld bei den Kindern aus? Wie können Kinder wachsen, wenn zusätzliche Ressourcen vorhanden sind?

**Brigitte Protschka** Das Vorurteil, dass in Familien, die auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind oder knapp über den Bemessungsgrenzen liegen, zusätzliches Geld vor allem für Alkohol und Zigaretten ausgegeben wird, ist längst widerlegt. Wir wollen keine Almosen verteilen, sondern die Familien zu einem Leben in Würde befähigen. Das Geld fällt nicht vom Himmel. Um dies alles zu vermitteln, sind die Workshops für Kinder und ihre Eltern gedacht. Auf der Bezirkskonferenz am 5. April in Kempten werden wir unser Projekt vorstellen.

Projektleiter Jonas Huber kennt als Erzieher und Sozialpädagoge die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien.



Im Workshop wurden die Projektziele erarbeitet, Benjamin Straßer moderierte.





Marion Leichtle-Werner ist als Vorständin neben Finanzen, Bau und IT zuständig für den Bereich Gleichstellung und Vielfalt sowie das Nachhaltigkeitsmanagement.

# „Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit“

Ein Zwischenruf von Marion Leichtle-Werner,  
stellvertretende Vorstandsvorsitzende der AWO Schwaben

*Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit! Demokratische Werte müssen erlernt, gelebt, gestaltet, geschützt und verteidigt werden. Bereits heute setzen sich zahlreiche Initiativen, Vereine und engagierte Menschen für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander ein. Auch der AWO Bezirksverband Schwaben fördert und verteidigt unsere Demokratie. Eine Demokratie bemisst sich an dem Umgang mit Menschen, die in der Minderheit sind. Der Schutz von Minderheiten ist ein essenzieller Teil eines liberalen Demokratieverständnisses. Demokratie muss gelebt werden – nur dann hat Demokratie Zukunft.*

*Seit der Gründung der AWO bezieht sich der Wohlfahrtsverband in seinem Wirken auf die Werte Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Freiheit.*

**Gleichheit** gründet sich in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, die Gleichstellung aller Geschlechter und den Schutz vor Diskriminierung. **Gerechtigkeit** herrscht, wenn jeder Mensch frei ist und die gleichen Chancen im Leben hat. **Solidarität** entsteht im Miteinander. Sie bedeutet, füreinander einzustehen und anderen zu helfen. Unsere gemeinsame politische Überzeugung ist die Basis für gegenseitige Verantwortung und Verpflichtung. **Toleranz** erwächst aus dem Bewusstsein, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit anerkannt wird. Die Vielfalt der Menschen ist durch Gesetze zu schützen. Toleranz lebt vom freien und gleichberechtigten Austausch aller Menschen über die Normen in der Gesellschaft. **Freiheit** bedeutet, selbstbestimmt und menschenwürdig zu leben – frei zu sein von Willkür, Not und Armut. Die Freiheit jedes Individuums entsteht auch durch die Gemeinschaft. Aber Freiheit verpflichtet auch, sich der Vernunft zu bedienen, verantwortlich zu handeln und die Freiheit anderer zu respektieren.

*Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, Behinderung, Alter sowie der sozialen und ethnischen Herkunft ist nicht mit den Werten der AWO zu vereinbaren. Sie verletzt die Würde der Menschen und verhindert Chancengerechtigkeit. Durch die Arbeit im Bereich Gleichstellung und Vielfalt wird Wissen vermittelt, das eine Sensibilisierung für Diskriminierungserfahrungen fördert. Ziel ist es, durch den Abbau von Vorurteilen und Stereotype Brücken zu bauen und Menschen miteinander in den Austausch zu bringen. Damit ist es möglich, solidarisch und tolerant im (Arbeits-)Alltag zu leben.*

Der AWO Bundesverband hat für die Jahre 2024 und 2025 seine Kampagne „DEMOKRATIE. MACHT. ZUKUNFT.“ gestartet. Grundlage hierfür sind die AWO-Werte Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Freiheit, zu denen sich auch die AWO Schwaben bekennt.

# „Das entbehrt jeglicher Sozialstaatlichkeit!“

Die AWO Schwaben betreibt 23 Pflegeheime. Während andere Heimträger Insolvenz anmelden, ist die Altenhilfe für die AWO Schwaben das wirtschaftlich wichtigste Geschäftsfeld. Doch was braucht es, damit Pflegebedürftige gut versorgt sind und Pflegeanbieter überleben können? Präsidentin Brigitte Protschka und Vorstandsvorsitzender Dieter Egger im Gespräch.

**Dieter Egger** Wo fangen wir an?

**Brigitte Protschka** Am besten vorne. Bei der Ausbildung würde ich sagen.

**Dieter Egger** Der Pflegeberuf ist attraktiv, weil hier von Mensch zu Mensch gehandelt wird, eine absolut sinnstiftende Arbeit. Die Rahmenbedingungen und der gesellschaftliche Status machen die Berufswahl jedoch unglaublich schwer.

**Brigitte Protschka** Ja! Und dass in der Pflege weiterhin die Heimbewohnerinnen und -bewohner die Kosten der Ausbildung tragen, ist eine völlig ungerechtfertigte Belastung. Das muss endlich aufhören! Wir reden seit Jahren davon, dass wir Menschen mit Pflegebedürftigkeit finanziell entlasten und mehr Menschen in Pflegeberufe bringen müssen. Eine staatliche Finanzierung der Pflegeausbildung würde für beide Nöte eine Verbesserung bringen.

**Dieter Egger** Den Pflegebedürftigen weiterhin die Ausbildungskosten zuzumuten, entbehrt jeglicher Sozialstaatlichkeit.

**Brigitte Protschka** Vermutlich wissen die Wenigsten, weshalb die stationäre Pflege, auch bei der AWO, immer teurer wird.

**Dieter Egger** Als Träger müssen wir die entstehenden Kosten umlegen auf die Bewohnerinnen und Bewohner. Obwohl wir als gemeinnütziger Wohlfahrtsverband keine Gewinnmaximierung betreiben müssen, um Renditezielen von Aktionären und Anteilseignern gerecht zu werden, gibt es auch bei uns Preissteigerungen. Sie resultieren aus den Kostensteigerungen. Dies gilt vor allem für den Energiebereich: Strom, Öl, Gas und auch Nahrungsmittel werden teurer. Noch stärker fallen die Tarifierhöhungen ins Gewicht. Was aus Sicht der Mitarbeitenden absolut wünschenswert ist, wirkt sich leider deutlich auf die Kosten für die Bewohnerinnen und Bewohner der Heime aus.

**Brigitte Protschka** Unbekannt ist meist auch, dass Investitionskosten erheblich zu hohen Kosten für Heimplätze beitragen.

**Dieter Egger** Insbesondere in Neubauten führt die fehlende staatliche Investitionskostenförderung – die übrigens in anderen Bereichen wie Kita- oder Schulneubau selbstverständlich ist – zu massiven Kostensteigerungen.

**Brigitte Protschka** Viele Menschen wissen einfach nicht mehr, wie sie das alles bezahlen sollen.





Brigitte Protschka und Dieter Egger setzen sich für eine strukturelle Verbesserung der Pflege ein.

**Dieter Egger** Helfen sollte hier die Pflegeversicherung. Mit ihrer Einführung hat sich bei vielen Menschen das Gefühl eingestellt, sie wären abgesichert im Falle einer Pflegebedürftigkeit. Das war und ist jedoch ein Trugschluss. Die Pflegeversicherung leistet einen Teilbetrag – das Risiko ist aber größer.

**Brigitte Protschka** Deshalb brauchen wir die Bürgerversicherung!

**Dieter Egger** Woher soll das Geld kommen?

**Brigitte Protschka** Alle müssen sich beteiligen und zwar als Vollkaskoversicherung, die über das Steuersystem finanziert wird. Das wäre ein starker Sozialstaat, wenn man nicht Angst davor haben müsste, im Alter pflegebedürftig zu werden. Mich ärgert, dass das alles seit Jahren bekannt ist und nichts passiert. Wenn sich die Bedingungen nicht bald verbessern und es intensive politische und gesellschaftliche Anstrengungen gibt, steuern wir auf einen Kollaps in der Pflege zu.

**Dieter Egger** Richtig. Aber die Kosten sind nur das Eine.

**Brigitte Protschka** Das sehe ich auch so! Wir müssen von einer Misstrauenskultur gegenüber der Pflege in eine gesellschaftliche und politische Anerkennungskultur gegenüber den Menschen in Pflegeberufen kommen. Die Fachlichkeit und Wichtigkeit des Personals im Pflegebereich muss sich in der Wertschätzung und Bezahlung abbilden, um den Menschen, die sich professionell und trotzdem einfühlsam um unsere Seniorinnen und Senioren kümmern, angemessene Anerkennung zu zollen. Aber auch um Begeisterung für die Pflegeberufe zu wecken.

**Dieter Egger** Und wir dürfen die Perspektive der Anbieter nicht vergessen. Es ist dringend eine strukturelle Entlastung der Heimträger geboten. Die Prüfbehörden sollten sich endlich untereinander abstimmen und eine angemessene Fachlichkeit vorhalten, anstatt die Abläufe im Heim zusätzlich zu belasten. Die Zahl der Vorschriften ist insgesamt zu hoch, die Kosten schultern aber die Träger. Bauliche Standards im Heimrecht werden nicht ausreichend refinanziert. Wir sind hier enorm in Vorleistung gegangen, das lässt sich nicht ewig durchhalten. Unser Staat ist gefordert!

# Regionalstützpunkte: Ehrenamt unterstützen, Vernetzung fördern

Mit vier Regionalstützpunkten unterstützt die AWO Schwaben ehrenamtliches Engagement künftig noch intensiver.

Die Besetzung von Vorstandsämtern in Vereinen, die Gewinnung von neuen Mitgliedern und das Generieren von Spenden sind große Herausforderungen, vor denen die Gliederungen der AWO Schwaben stehen. Hinzu kommen immer neue gesetzliche Vorgaben, Vorschriften, eine wachsende Bürokratie und die Notwendigkeit, über neue Medien noch sichtbarer zu werden.

Um das Ehrenamt dauerhaft zu stärken, hat der Bezirksverband Schwaben vier Regionalstützpunkte geschaffen. In Donauwörth, Kaufbeuren und Neu-Ulm wurden diese bereits umgesetzt, ein weiterer für die AWO-Kreisverbände Aichach-Friedberg, Augsburg-Land und Augsburg-Stadt soll zeitnah seinen Betrieb aufnehmen. Die Stützpunkte sind mit je einer Halbtags-

stelle besetzt und räumlich an bestehende AWO-Einrichtungen angebunden. Ziele der Etablierung der Regionalstützpunkte sind die dauerhafte Stärkung des Ehrenamts sowie die Vernetzung mit den Trägerstrukturen der AWO. Zu den Hauptaufgaben der Mitarbeiter\*innen zählen deshalb die Beratung und Unterstützung bei Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung sowie bei der Umsetzung verschiedener Aktivitäten und Projekte. Gerade die Gewinnung neuer Mitglieder ist wichtig. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der AWO-Mitglieder im Bezirksverband von 8.749 (2019) auf 7.119 (Stand Januar 2025) gesunken und spiegelt auch die Mitgliederentwicklung im Gesamtverband wider. „Neben passgenauen Hilfen für die Ehrenamtlichen vor Ort fördern die Regionalstützpunkte auch die Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt. Davon profitieren die Ortsvereine, die Kreisverbände und damit die AWO Schwaben nachhaltig“, macht Dieter Egger, Vorstandsvorsitzender des Bezirksverbands Schwaben, deutlich.

„Es ist wichtig, dass die Freude am Ehrenamt erhalten und gefördert wird. Die Arbeit bei der AWO ist sinnstiftend und erfüllend, das soll auch weiterhin so bleiben. Hierfür sind eine enge Verzahnung, Austausch und Unterstützung untereinander wichtig“, erklärt Brigitte Protschka, Präsidentin des AWO Bezirksverbands Schwaben. „Mit der Schaffung der vier Regionalstützpunkte gehen wir einen wichtigen Schritt in diese Richtung.“

Die Verbandskoordinatorinnen stehen im engen Austausch mit den ehrenamtlich Tätigen, von links: Brigitte Gruber (Kaufbeuren), Sina Sperlich (Neu-Ulm) und Martina Lang (Donauwörth)



# Ausgezeichnetes Ehrenamt

Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule der AWO Schwaben. Rund 2.500 Personen engagieren sich ehrenamtlich in der schwäbischen AWO. Alle zwei Jahre erhalten diese eine besondere Anerkennung, den Engagementpreis, der im Rahmen des großen Tags des Ehrenamts verliehen wird.

So vielfältig wie die AWO sind auch die Tätigkeiten und Projekte, die die Ehrenamtlichen in den AWO-Ortvereinen und -Kreisverbänden durchführen. Sie arbeiten unermüdlich zum Wohle anderer, setzen sich selbstlos für benachteiligte Menschen ein und leben Solidarität, Gerechtigkeit und Toleranz. Wertschätzung für die unentgeltliche Arbeit ist hierbei das höchste Gut. Deshalb zeichnet der Bezirksverband alle zwei Jahre vorbildliche Projekte mit

dem Engagementpreis aus – so auch in den Jahren 2022 und 2024. „Die Ehrenamtlichen haben das Herz am rechten Fleck. Sie denken nicht zuerst an sich selbst und haben nicht ihren Vorteil im Auge“, lobt Brigitte Protschka, Präsidentin der AWO Schwaben, die ehrenamtlich Tätigen.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Arbeit der schwäbischen AWO insgesamt. Durch ihren



Die Preisträger\*innen und Geehrten freuten sich beim Tag des Ehrenamts 2022 in Füssen – gemeinsam mit Mitgliedern des AWO-Präsidiums – über die Auszeichnungen für vorbildliche Projekte und Leistungen.





Im Rahmen des Tags des Ehrenamts 2024 im Kurhaus Augsburg-Göggingen zeichnete AWO-Präsidentin Brigitte Protschka (7. von rechts) zahlreiche Ehrenamtliche für ihr besonderes Engagement aus.

Einsatz vor Ort tragen sie die AWO-Werte in die Gesellschaft hinein. Sie sind nah am Menschen, engagieren sich selbstlos und tun Gutes. „Es ist ein Glück für uns alle, dass es diese Menschen gibt. Sie sind ein wertvoller Schatz für unsere Gesellschaft, weil sie mutig anpacken“, macht Brigitte Protschka die Bedeutung des Ehrenamts deutlich.

Der Tag des Ehrenamts bietet alle zwei Jahre einen feierlichen Rahmen für die Auszeichnung von Einzelpersonen und Projektgruppen. Die Preisträger erhalten jeweils 1.000 Euro als Unterstützung des sozialen Engagements vor Ort.

### Träger des Engagementpreises 2022:

- **Bündnis Nachhaltiges Marktoberdorf**  
als Kooperation zwischen dem AWO-Ortsverein Marktoberdorf und dem örtlichen Reparatur-Café
- AWO-Kreisverband Lindau mit den AWO-Ortsvereinen Lindenberg-Westallgäu und Lindau:  
**Projekt „Starthilfe“**
- AWO-Ortsverein Altenstadt: **Projekt „Ukrainehilfe“**

### Träger des Engagementpreises 2024:

- AWO-Ortsverein Aichach:  
**Projekt zur „Demokratiearbeit“**
- AWO-Ortsverein Türkheim-Ettringen-Wiedergeltingen:  
**„AWO-Engelchen“ – unbürokratische Soforthilfe**
- AWO-Ortsverein Füssen:  
**Willkommenstreff für ukrainische Familien**

# Die AWO-Familie hilft auch **in Krisen**

Egal ob Hochwasser, Ukraine-Krieg oder andere krisenhafte Situationen – die AWO Schwaben setzt sich für Betroffene ein und leistet schnelle Hilfen. Haupt- und Ehrenamt greifen dabei Hand in Hand.

## Unermüdlicher Einsatz

Die schrecklichen Bilder von reißenden Flüssen und Evakuierungsmaßnahmen per Hubschrauber sind vielen noch präsent. Im Juni 2024 führte Starkregen zu Hochwasser und großen Überschwemmungen in ganz Schwaben. Glücklicherweise mussten keine AWO-Einrichtungen evakuiert werden. Die Einrichtungen anderer Träger hat es teilweise deutlich schlimmer getroffen. So mussten Pflegeheime, betreute Wohnanlagen oder Notunterkünfte evakuiert werden. Die AWO-Seniorenheime in Bobingen, Ichenhausen, Krumbach, Königsbrunn und Neuburg haben hier schnell gehandelt und den betroffenen Menschen ein vorübergehendes neues Zuhause ermöglicht. Viele Mitarbeiter\*innen und Ehrenamtliche der AWO waren tage- und nächtelang im Einsatz, um Notlagen und kritische Situationen zu meistern. „Die AWO-Familie hat in der Krise gezeigt: Wir halten zusammen. Ich bin unglaublich stolz auf alle, die mit angepackt haben“, bedankt sich Brigitte Protschka, Präsidentin der AWO Schwaben, für den unermüdlichen Einsatz.



Auch AWO-Präsidentin Brigitte Protschka und Tobias Merz, Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Füssen-Schwangau, packten in Günzburg mit an.





Der AWO-Ortsverein Altenstadt organisierte gemeinsam mit dem Busunternehmen Miller aus Babenhausen einen Transport von Hilfsgütern.



Die Mitarbeiter\*innen der AWO-Kindertagesstätte „Rappelkiste“ in Königsbrunn organisierten eine Spendenaktion. Die Kita-Fachkräfte Elke Bures (rechts) und Karolina Lindner freuten sich über die große Beteiligung.

## Welle der Hilfsbereitschaft

Auch in der Ukraine-Krise zeigte sich die AWO Schwaben von Beginn an als starker Akteur. Solidarität gegenüber der Ukraine und eine Welle der Hilfsbereitschaft für Betroffene und Flüchtlinge war auf allen Ebenen und in allen Regionen des Bezirksverbands spür- und erlebbar. Die AWO-Ortsvereine mit unzähligen Ehrenamtlichen taten sich hierbei durch Initiativen hervor. Sie sammelten Spenden, organisierten Sammlungen für Hilfsgüter (Verpflegung, Kleidung, Spielzeug und vieles mehr) und Transporte in die Krisengebiete, starteten Willkommenstreffs für Menschen aus der Ukraine, unterstützen bei Wohnraumsuche oder boten Geflüchteten direkt Unterkünfte an. Um diese ehrenamtliche Arbeit und Aktionen zu unterstützen, richtete der Bezirksverband ein Spendenkonto ein und stellte unkompliziert Finanzmittel zur Verfügung.



# Bildungsarbeit – wichtige Säule der AWO Schwaben

Bildungsarbeit beim schwäbischen Bezirksverband hat viele Facetten. Mit der Auflösung des Bildungswerks Ende 2024 passt der Bezirksverband die Strukturen an die Rahmenbedingungen an.

## Erinnerungsarbeit durch Filmmatinées

Im Jahr 2024 startete das AWO-Bildungswerk in Zusammenarbeit mit dem Gersthofer Filmemacher Josef Pröll mit der Durchführung von Filmmatinées, bei denen der Dokumentarfilm „Anna, ich hab Angst um dich“ von Josef Pröll gezeigt wird. Dieser zeichnet das Leben seiner Mutter Anna Pröll, einer Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus, nach. Sie kämpfte aktiv gegen das NS-Regime und wurde wegen des Vorwurfs der „Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilt. Anna Pröll überlebte mehrere Jahre im Frauengefängnis – unter anderem in Aichach –



Der Dokumentarfilm „Anna, ich hab Angst um dich“ handelt vom Leben der Augsburger Ehrenbürgerin Anna Pröll (1916–2006), die aktiven Widerstand gegen den Nationalsozialismus leistete.



Freuten sich über die große Resonanz der Filmmatinée in Aichach, von links: Josef Pröll (Regisseur), Antonia Wendl, Kristina Kolb-Djoka (Vorsitzende, AWO-Ortsverein Aichach), Horst Winter (Vizepräsident, AWO Schwaben) und Dr. Heinz Münzenrieder (Ehrendirektor, AWO Schwaben).



Dr. Heinz Münzenrieder, ehemaliger Vorsitzender des Bildungswerks, (links), seinem langjährigen Vorgänger Alfons Schier und AWO-Präsidentin Brigitte Protschka liegen Bildungsarbeit am Herzen.

sowie im Konzentrationslager Moringen. Später wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und zur Ehrenbürgerin der Stadt Augsburg ernannt. Auch künftig sollen weitere Filmvorführungen im Rahmen der Erinnerungsarbeit stattfinden, um klare Zeichen gegen rechts-extreme Tendenzen zu setzen und das Bewusstsein für demokratische Werte zu stärken.

### Stärkung innerverbandlicher Bildungsarbeit

„Die Bildungsarbeit in der Fläche liegt uns am Herzen“, erklärt AWO-Präsidentin Brigitte Protschka. Sie wird künftig wieder durch den schwäbischen Bezirksverband selbst erfolgen. Das zugehörige Bildungswerk als eigenständiger Verein wurde zum

31. Dezember 2024 aufgelöst. Hauptgrund hierfür ist die Tatsache, dass es vom Kultusministerium keine Zuschüsse mehr für die Arbeit gibt. Die Förderung konnte bis 2017 vom Bildungswerk für gesellschaftspolitische Veranstaltungen der AWO-Ortsvereine, AWO-Kreisverbände und den Bezirksverband beantragt werden. „Durch den Wegfall der Förderung des Freistaats vor einigen Jahren ist die Finanzierung leider deutlich erschwert worden“, erklärt Dr. Heinz Münzenrieder, ehemaliger Vorsitzender des Bildungswerks und Ehrenvorsitzender der AWO Schwaben. Der Bezirksverband führt die Bildungsarbeit weiter. Mit Schulungen, Bildungsreisen und Veranstaltungen will die AWO Schwaben auch künftig für die Stärkung der Demokratie, die Hilfe zur Selbsthilfe und für nachbarschaftliche Unterstützung werben.



# Demokratie leben und schützen – AWO setzt Zeichen

Ja zur Demokratie, nein zu Rechtsextremismus – dieses Credo verfolgt die AWO Schwaben ganz entschieden und setzt deutliche Zeichen. So treten Mitarbeiter\*innen und Ehrenamtliche mit öffentlichen Aktionen für die demokratischen Grundwerte ein und zeigen: Wir leben Demokratie!

Die AWO Schwaben lehnt jede Form der Diskriminierung ab und positioniert sich klar gegen rechtsextremes Gedankengut. So nahmen Mitarbeiter\*innen und Ehrenamtliche an den deutschlandweiten Demonstrationen und Kundgebungen gegen menschenverachtenden Rechtsextremismus teil und zeigten damit offen ihre Haltung für eine starke Demokratie. So beteiligten sich zum Beispiel Vertreter\*innen aus dem Haupt- und Ehrenamt der AWO

Schwaben an einer großen Demo „Gemeinsam gegen Rechts“ in der Münchener Innenstadt. Der AWO-Ortsverein Nördlingen unterstützte eine Kundgebung in Nördlingen unter dem Motto „Alle zusammen. Für Demokratie und Vielfalt.“ und in Türkheim war der AWO-Ortsverein Türkheim-Ettringen-Wiedergeltingen Teil einer Aktion, die unter dem Motto „Türkheim mit Herz – für Demokratie, Vielfalt und Menschlichkeit“ stand. Auch der

Bei zahlreichen Demonstrationen, Kundgebungen und Aktionen zeigten Mitarbeiter\*innen und Ehrenamtliche der AWO Schwaben Flagge gegen Rechtsradikalismus.







Gemeinsam für Demokratie, von links: Dieter Egger (Vorstandsvorsitzender, AWO Schwaben), Margareta Böckh (Zweite Bürgermeisterin, Stadt Memmingen), Brigitte Protschka (Präsidentin, AWO Schwaben) und Christian Springer (Kabarettist)

AWO-Kindergarten „Singoldwichtel“ sowie der AWO-Ortsverein Bobingen zeigen als Teil des Bündnisses „Gemeinsam gegen Rechts“ offen: Wir leben Demokratie!

## Riesiger Stuhl als Mahnmal

Ein starkes und vor allem sichtbares Zeichen gegen Rechtsradikalismus und Antisemitismus stand 2024 einige Wochen vor dem AWO-Seniorenheim „Am Hühnerberg“ in Memmingen: ein überdimensionaler, fast sechs Meter hoher und mehrere Tonnen schwerer, weißer Stuhl. Diesen ließ der Münchner Kabarettist Christian Springer, mit dem die AWO Schwaben

eine enge Kooperation pflegt, gemeinsam mit einem Freund anfertigen – 100 Jahre nach dem Putschversuch von Adolf Hitler im Münchner Bürgerbräukeller. Der riesige Stuhl steht stellvertretend für den Stuhl, auf den sich Hitler am 8. November 1923 stellte, um sich Gehör zu verschaffen.

„Hier am Hühnerberg gab es ab 1940 ein Lager, in dem Menschen gequält wurden. Und hier wurden ab 1946 Heimatvertriebene aufgenommen. Deshalb ist dies ein idealer Ort, ein Zeichen zu setzen für Demokratie und Solidarität“, erläutert Dieter Egger, Vorstandsvorsitzender der AWO Schwaben, die Standortwahl.

# AWO fordert **Reformen** und **Entbürokratisierung**

Vorsitzende der AWO Bezirks- und Landesverbände aus ganz Deutschland formulieren Forderungen an die Bundesregierung und mahnen eine schnelle Umsetzung von Reformen an.



Stellen klare Forderungen an die Bundesregierung, von links: Claudia Mandrysch (Vorständin, AWO Bundesverband), Brigitte Protschka (Präsidentin, AWO Schwaben), Dr. Marvin Deversi (Vorstand, AWO Bundesverband) und Kathrin Sonnenholzner (Präsidiums vorsitzende, AWO Bundesverband)

Auf Einladung der AWO Schwaben tauschten sich im November 2024 die Vorsitzenden der AWO Bezirks- und Landesverbände aus ganz Deutschland in der Geschäftsstelle des schwäbischen Bezirksverbands in Stadtbergen zu wichtigen sozialpolitischen Themen aus. Die AWO-Führungsriege war sich hierbei einig: Deutschland braucht eine rasche Umsetzung sozialpolitischer Reformen und den deutlichen Abbau bürokratischer Hürden. So stehe die Verabschiedung des Gesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder aus. Außerdem liege für ein Gewalthilfe-

gesetz zum Schutz vor geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt bereits ein Entwurf vor, der weiter vorangetrieben werden muss. Auch die bundeseinheitliche Pflegefachassistentenausbildung ist ein wichtiges Thema, das schnellstmöglich umgesetzt werden muss, damit die neue Ausbildungsform wie geplant 2027 an den Start gehen kann. „Ich freue mich, dass wir als AWO geschlossen eintreten für die Sicherung unserer demokratischen Grundwerte und für die soziale Sicherung aller Menschen in Deutschland“, resümierte AWO-Präsidentin Brigitte Protschka.

# AWO International: Arbeit vor Ort sichtbar machen

Seit über 25 Jahren setzt sich AWO International als Fachverband weltweit für humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Wiederaufbau ein. AWO International wirkt dabei auch mit und in der AWO Schwaben.



Wolfgang Schindele (Mitglied im Vorstand von AWO International, links) und Wolfgang Kolenda (AWO-International-Beauftragter der AWO Schwaben) freuen sich über die gemeinsame Präsenz auf der Messe.

Um die Lebensumstände benachteiligter Menschen nachhaltig zu verbessern, ist AWO International in vielen Regionen der Welt tätig. Der Fachverband arbeitet dabei auch eng mit den schwäbischen AWO-Gliederungen zusammen. Nicht nur der AWO Bezirksverband Schwaben ist Mitglied bei AWO International, sondern auch weitere elf AWO-Kreisverbände und AWO-Ortsvereine aus Schwaben. „Die Zusammenarbeit ist über viele Jahre gewachsen und auf verschiedenen Ebenen sehr gut und intensiv“, so AWO-Präsidentin Brigitte Protschka.

Der Fachverband macht sich für fairen Handel stark und bietet fair gehandelte und ökologisch hergestellte Produkte an. Der schwäbische Bezirksverband organisiert hierbei regelmäßige gemeinsame Messeauftritte und wirbt nachhaltig für die Ziele von AWO International. So hat das Präsidium der AWO Schwaben im Februar 2024 eine Resolution zur Stärkung der internationalen Arbeit in der Arbeiterwohlfahrt beschlossen. „In einer globalisierten Welt haben auch außereuropäische Entwicklungen direkte Auswirkungen auf die europäischen Staaten und ihre Regionen, deshalb unterstützen wir die Arbeit von AWO International“, macht Brigitte Protschka deutlich.





Von links: Wolfgang Kolenda (AWO-International-Beauftragter der AWO Schwaben), Wolfgang Schindele (Mitglied im Vorstand von AWO International) und Tobias Merz (Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Füssen-Schwangau) trafen sich bei der Mitgliederversammlung von AWO International.

## AWO International

AWO International ist der Fachverband der Arbeiterwohlfahrt für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1998 setzt er sich – in enger Zusammenarbeit mit nationalen Nichtregierungsorganisationen – dafür ein, Lebensumstände benachteiligter Menschen nachhaltig zu verbessern. Im Falle von Katastrophen engagiert sich AWO International in der humanitären Nothilfe und im Wiederaufbau.

Der Fachverband betreibt Regionalbüros in Mittelamerika, Südasien, Südostasien, im Nahen Osten, in Ostafrika und seit 2022 auch in der Ukraine. Hier unterstützt der Fachverband zusammen mit ukrainischen Partnerorganisationen die Nothilfe vor Ort. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt außerdem auf dem Wiederaufbau und der professionellen Ausstattung von sozialen Einrichtungen wie Schulen oder Frauenhäusern.

# Bezirkssausschuss und Präsidium: Enge Vernetzung als Erfolgsfaktoren

Bezirkssausschuss und Präsidium sind nach der Bezirkskonferenz die beiden höchsten Beschlussgremien der Arbeiterwohlfahrt in Schwaben.

## Präsidium

Das Präsidium hütet die Werte der Arbeiterwohlfahrt. Es wird alle vier Jahre im Rahmen der Bezirkskonferenz gewählt. Das Satzungsorgan besteht aus einem\*einer Vorsitzenden, drei Stellvertreter\*innen sowie zehn weiteren Mitgliedern. Durch diese Struktur soll gewährleistet werden, dass alle AWO-Kreisverbände in Schwaben im Präsidium vertreten sein können. Das Präsidium fasst grundsätzliche Beschlüsse über die Ausrichtung des Bezirksverbands. Auch die Erinnerungsarbeit an die Geschichte der AWO ist ein Wesenselement der Präsidiumsarbeit.

Das Gremium gestaltet die Sozialpolitik in Schwaben in vielfacher Weise mit. So stand in einem konstruktiven Gespräch zwischen dem AWO-Präsidium und Vertreter\*innen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales in Berlin das Thema „Ausgestaltung von guten Arbeitsbedingungen im sozialen Dienstleistungssektor“ im Fokus. Im sozialpolitischen Austausch mit der Volkshilfe Österreich, dem österreichischen Schwesterverband der AWO, in Wien, entstand die Idee zum Modellprojekt „Kinderarmut abschaffen!“ (siehe Bericht und Interview ab Seite 6).



Im Rahmen der Präsidiumsfahrt nach Berlin im Jahr 2022 besuchten die Teilnehmenden die Gedenkstätte für die im Naziregime ermordeten Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt.





Präsidiumsfahrt nach Wien im Jahr 2024:  
Gut gelaunt verbindet die Delegation Kultur  
und Sozialpolitik in der Donaustadt.

Auch nach innen wirkt das Präsidium mit seiner Arbeit. Ein Meilenstein war deshalb der Prozess der Rollenklärung für die satzungsgemäßen Organe der AWO Schwaben. Trotz klarer Trennung der Zuständigkeiten von Haupt- und Ehrenamt soll eine gute Zusammenarbeit gelingen. In der intensiven Beschäftigung mit dieser Thematik wurde deutlich: Die Arbeiterwohlfahrt ist auf allen Ebenen stets zugleich Mitgliederverband, sozialpolitische Interessensvertretung und modernes Sozialunternehmen – die Gewichtung und Schwerpunkte der Arbeit sind jedoch unterschiedlich ausgeprägt. Deswegen braucht es auch in der täglichen Arbeit den regelmäßigen Austausch darüber.

## Bezirksausschuss

Der Bezirksausschuss bildet die Gesamtheit der AWO in Schwaben ab. In dem Satzungsorgan sind neben den Mitgliedern des Präsidiums auch der Vorstand, die Revisor\*innen, die Vorsitzenden der Kreisverbände der schwäbischen Arbeiterwohlfahrt, Entsandte von korporativen Mitgliedern sowie dem Jugend- und dem Bildungswerk vertreten. Der Bezirksausschuss entscheidet über die Höhe der Vergütung für ehrenamtliche Organvertreter\*innen und nimmt den jährlichen Mitgliederbericht der AWO Schwaben entgegen. Er trifft sich mindestens einmal jährlich mit dem Präsidium zu einer Klausurtagung. Hier stellen die AWO-Kreisvorsitzenden die vielfältige verbands- und sozialpolitische Tätigkeit in den Kreisverbänden vor. Diese Arbeit vor Ort bildet das starke Fundament der AWO Schwaben.



Bei der gemeinsamen Klausur von Bezirksausschuss und Präsidium im November 2024 ging es um sozialpolitische Fragen und den Austausch unter den Teilnehmer\*innen.





Engagieren sich seit Jahrzehnten in und für die AWO Schwaben – Willi Leichtle (links) und Peter Feile.

## Mitglieder des Präsidiums

bis zur Neuwahl in der  
Bezirkskonferenz 2025

### **Brigitte Protschka**

Vorsitzende

### **Dr. Heinz Münzenrieder**

Ehrenvorsitzender

### **Petra Fischer**

stellvertretende Vorsitzende (bis 2024)

### **Paulus Gruber**

stellvertretender Vorsitzender (bis 2024)

### **Horst Winter**

stellvertretender Vorsitzender

### **Heidi Bucka**

### **Andrea Ehmke-Graf**

### **Peter Feile**

### **Edmund Güttler**

### **Heinrich Kopriwa**

### **Willi Leichtle**

### **Thomas Muth**

### **Alfons Schier**

### **Dr. Simone Strohmayr, MdL**

### **Robert Treffler**

## zusätzlich im **Bezirksausschuss**

### **Sabina Gassner**

Co-Vorsitzende AWO-Kreisverband Augsburg-Stadt (ab 2024)

### **Wolfgang Harant**

Vorsitzender AWO-Kreisverband Neu-Ulm (bis 2024)

### **Ulrike Hogen**

Vorsitzende AWO-Kreisverband Dillingen (ab 2024)

### **Klaus Kirchner**

Vorsitzender AWO-Kreisverband Augsburg-Stadt (bis 2024)

### **Norbert Kolz**

Vorsitzender AWO-Kreisverband Lindau

### **Bernhard Palinsky**

Vorsitzender AWO-Kreisverband Kempten-Oberallgäu

### **Tobias Steidle**

Vorsitzender AWO-Kreisverband Neu-Ulm (ab 2024)

### **Alois Strohmayr**

Vorsitzender AWO-Kreisverband Augsburg-Land (bis 2024)

### **Peter Tschokohei**

Vorsitzender AWO-Kreisverband Krumbach (ab 2023)

### **Dirk Wurm**

Co-Vorsitzender AWO-Kreisverband Augsburg-Stadt (ab 2024)

### **Dieter Egger**

Vorsitzender des Vorstandes

### **Marion Leichtle-Werner**

stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes

### **Silke Scherer**

Vorständin

### **Wolfgang Mayr-Schwarzenbach**

Vorstand (bis 2022)

### **Benjamin Straßer**

Vorstand (seit Februar 2025)

### **Dr. Karl-Heinz Brunner**

Sprecher der Revisoren

### **Kurt Forner**

Revisor

### **Peter Ullmann**

Revisor (bis 2024)

# Verwaltungsrat: Modernisierung mit Weitsicht

Eine der Hauptaufgaben des Verwaltungsrats ist die Wahrung der im Leitbild verankerten Grundwerte der AWO bei allen unternehmerischen Tätigkeiten.



Den Verwaltungsräten Heidi Bucka und Robert Treffler geht es um die strategische Ausrichtung der AWO Schwaben.

Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Umwälzungen haben die Arbeit des Verwaltungsrats in den vergangenen Jahren stark geprägt. Doch trotz der wirtschaftlich herausfordernden Entwicklung in der Bundesrepublik hat der Verwaltungsrat gemeinsam und in enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Vorstand wegweisende Entscheidungen getroffen und dadurch die Modernisierung des Bezirksverbands Schwaben vorangetrieben.

In jährlich vier turnusmäßigen und zahlreichen außerordentlichen Sitzungen befasste sich das Satzungsorgan mit wesentlichen strategischen Themen. So hat die AWO Schwaben in kürzester Zeit Wohnraum für geflüchtete Menschen aus der Ukraine bereitgestellt. Die Neubauten unter anderem der Seniorenheime „Maria Simon“ in Aichach und Augsburg-Herrenbach waren wichtige Zukunftsent-

scheidungen, die der Verwaltungsrat unterstützt und begleitet hat. Auf Betreiben des Gremiums wurde zudem die Grundsatzentscheidung getroffen, einen Schulneubau der Sophie-Scholl-Schule in Neuburg an der Donau anzugehen.

Modernisierung und nachhaltig wirtschaften bedeutet aber auch, sich von Angeboten zu trennen. Dabei sind die Verwaltungsräte gefordert, mit Sachkompetenz und unternehmerischem Denken rationale Entscheidungen zu treffen, die aus wirtschaftlicher Sicht notwendig sind – auch wenn manches emotional schmerzt und bedauert werden muss. So waren der Verkauf des „Ferienhauses Bergsicht“ in Scheffau, die Schließung des ambulanten Dienstes in Lindenberg sowie des Hortes Ulrichsviertel in Augsburg schwere, aber unabdingbare Entscheidungen.

Nach dem Ausscheiden von Petra Fischer (2023) und Paulus Gruber (2024) aus dem Verwaltungsrat wurden die vakanten Positionen durch Heidi Bucka und Robert Treffler nachbesetzt. Somit war das Kontrollorgan zu jederzeit voll handlungsfähig.



Nach der schweren Entscheidung überwiegt die Freude: Schlüsselübergabe durch Verwaltungsratsvorsitzende Brigitte Protschka (rechts) an die neuen Eigentümer des Hotels in Scheffau.

## Aufgaben des Verwaltungsrats

Der AWO Bezirksverband Schwaben hat bereits 2008 das sogenannte Präsidiumsmodell mit einem hauptamtlichen Vorstand eingeführt – als einer der ersten AWO-Verbände in Deutschland. Der fünfköpfige Verwaltungsrat bildet sich aus dem Präsidium des Bezirksverbands heraus und ist das Kontrollorgan des Vorstands. Dieses Modell hat die Strukturen des sozialen Dienstleistungsunternehmens zunehmend professionalisiert und stellt eine enge Verzahnung von Haupt- und Ehrenamt sicher.

Zur Hauptaufgabe des Verwaltungsrats zählt die Wahrung der im Leitbild verankerten Grundwerte der AWO bei allen unternehmerischen Tätigkeiten. Zum vielfältigen Aufgabenspektrum zählen unter anderem:

- Beschlussfassung über die strategische Ausrichtung, Steuerung und Kontrolle der Einrichtungen und Dienste des Bezirksverbands
- Genehmigung der Jahresbudgets und Entgegennahme der Jahresabschlüsse
- Festlegung der Zahl der Vorstandsmitglieder, deren Bestellung und Abberufung sowie die Aufgabenverteilung
- Erlass einer Geschäftsordnung des Vorstands



Heinrich Kopriwa, stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats, sieht die Organisationsentwicklung als große Chance.

## Mitglieder des Verwaltungsrats

bis zur Neuwahl 2025

**Brigitte Protschka**

Vorsitzende

**Heinrich Kopriwa**

stellvertretender Vorsitzender

**Heidi Bucka**

(ab 2023)

**Peter Feile**

**Petra Fischer**

(bis 2023)

**Paulus Gruber**

(bis 2024)

**Robert Treffler**

(ab 2024)





## Vorstand: Zukunft gestalten

Mit wirtschaftlichem Weitblick, Kontinuität und großem Engagement treibt der Vorstand die Modernisierung voran.

Trotz Krisen und schwierigen Situationen in den vergangenen Jahren – etwa durch die Corona-Pandemie oder wirtschaftliche Probleme in der Sozialpolitik – ist es gelungen, das AWO-Schiff weiter auf Kurs zu halten. Ziel der operativen Arbeit des Gremiums ist es, den Verband durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt zukunftsfähig zu gestalten. Deshalb fördert der Vorstand den intensiven Austausch auf verschiedenen Ebenen.

Der Vorstand wird vom Verwaltungsrat berufen und abberufen. Die Mitglieder sind seit der Einführung des Präsidiumsmodells 2008 hauptamtlich tätig und für die operative Betriebsführung des Unternehmens verantwortlich. Das Gremium

besteht aus einem/einer Vorstandsvorsitzenden, einer Stellvertretung sowie weiteren Mitgliedern. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder und deren Aufgabenbereiche werden vom Verwaltungsrat festgelegt.

Nach dem Ausscheiden von Wolfgang Mayr-Schwarzenbach aus dem Vorstand (2022) verantworteten Dieter Egger (Vorstandsvorsitzender), Marion Leichtle-Werner (stellv. Vorstandsvorsitzende) und Silke Scherer das operative Geschäft des Bezirksverbands Schwaben zu dritt. Seit Februar 2025 ist der Vorstand nun wieder mit vier Mitgliedern besetzt: Benjamin Straßer wurde durch den Verwaltungsrat in das Satzungsorgan berufen.

# Vorstandsmitglieder im Portrait



## Dieter Egger

Vorstand Personal, Altenhilfe  
und Behindertenhilfe,  
Vorstandsvorsitzender

Der 63-jährige ehemalige Bundeswehr-offizier und Diplom-Kaufmann ist seit 30 Jahren für die Arbeiterwohlfahrt in unterschiedlichen Führungspositionen tätig. Im Jahr 2015 wurde er in den Vorstand der AWO Schwaben berufen und verantwortet in dieser Funktion seit nunmehr zehn Jahren die Bereiche Personal sowie Alten- und Behindertenhilfe. Darüber hinaus ist Dieter Egger Vorstandsvorsitzender des Bezirksverbands Schwaben.

*„Die Entstehungsgeschichte der AWO und ihre Werte sind das Fundament unserer Arbeit. Wichtig dabei ist, dass Haupt- und Ehrenamt gemeinsam die Modernisierung vorantreiben, wirtschaftlich agieren und wir den Verband stetig zukunftsfähig weiterentwickeln.“*

*„Wie in jedem Unternehmen ist perspektivisches Handeln und durchdachtes Investieren unerlässlich, um nachhaltig zu wirtschaften und langfristig erfolgreich zu sein. Das Besondere an der Tätigkeit für die AWO besteht darin, dass man damit soziale Dienstleistungen mit werteorientiertem Hintergrund sichert.“*



## Marion Leichtle-Werner

Vorständin Finanzen, Bau,  
Nachhaltigkeit und Gleichstellung,  
stellv. Vorstandsvorsitzende

Die studierte Betriebswirtschaftlerin war einige Jahre in der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung tätig, bevor sie in die Sozialbranche wechselte. Von 1997 bis 2014 war sie als Referentin für Innenrevision beim AWO Bezirksverband Schwaben tätig. 2015 wurde sie in den Vorstand des Bezirksverbands berufen und leitet die Bereiche Finanzen, Bau, Nachhaltigkeit und Gleichstellung. Außerdem ist die 58-Jährige stellvertretende Vorstandsvorsitzende.



*„Bei uns in der AWO Schwaben steht der Mensch im Mittelpunkt. Dieses Selbstverständnis leben wir in unseren Einrichtungen und Diensten. Eine hohe Qualität der Angebote, die auf die Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten angepasst sind, ist ein entscheidender Faktor.“*

## Silke Scherer

**Vorständin Kinder, Jugend und Familie**

Die gelernte Erzieherin und Sozialpädagogin ist seit 2006 bei der AWO Schwaben. Nach dem Aufbau des AWO-Hortes in Gablingen war sie von 2011 bis Ende 2019 als Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen des Bezirksverbands tätig. Seit 1. Januar 2020 ist die 52-Jährige als Vorständin für die Bereiche Kinder, Jugend und Familie verantwortlich.

*„Seit dem ersten Tag bei der AWO Schwaben bin ich begeistert von der Energie der beruflich und ehrenamtlich Tätigen. Das Zusammenspiel von sozialem Engagement und professioneller Unternehmensführung sehe ich als große Herausforderung und Chance zugleich. Wir blicken auf eine bald 100-jährige Erfolgsgeschichte der AWO Schwaben. Gemeinsam können wir die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft gestalten.“*



## Benjamin Straßer

**Vorstand Kommunikation,  
Organisationsentwicklung  
und Gesundheitshilfe**

Nach über 15 Jahren in verschiedenen Fach- und Führungspositionen beim Caritasverband der Erzdiözese München und Freising war der Diplom-Sozialpädagoge (FH) zuletzt Geschäftsbereichsleiter Teilhabe und Inklusion bei der St. Elisabeth-Stiftung in Baden-Württemberg. Bei der AWO Schwaben leitete der 43-Jährige das Referat Öffentlichkeitsarbeit und Organisationsentwicklung bevor er zum 1. Februar 2025 in den Vorstand berufen wurde.



# Die **Angebote** des AWO Bezirks- verbands Schwaben **im Überblick**

## Aichach

- Seniorenheim

## Aindling

- Seniorenheim

## Augsburg

- Integrativer Kindergarten und -hort Mühlbachviertel
- Kinderhaus Göggingen
- Kindergarten und -hort Bärenkeller
- Kindergarten und -hort Haunstetten
- Seniorenheim Göggingen
- Seniorenheim Haunstetten
- Seniorenheim Herrenbach
- Seniorenwohnungen Göggingen
- Seniorenwohnungen Herrenbach
- Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (ZAS)

## Bad Wörishofen

- Seniorenheim

## Bobingen

- Kindergarten
- Seniorenheim

## Buchloe

- Jugendsozialarbeit an der Mittelschule
- Schulsozialarbeit an der Grundschule

## Eichstätt

- Außenstelle der Frühförderstation Neuburg

## Friedberg

- Kinderhort
- Seniorenheim

## Füssen

- Familienstützpunkt
- Jugendsozialarbeit an der Förderschule
- Jugendsozialarbeit an der Realschule
- Kindergarten und -krippe Weidach
- Kindergarten und -krippe, Ziegelbergweg
- Kinderhort

## Gablingen

- Kinderhort

## Germaringen

- Jugendsozialarbeit an der Mittelschule
- Schulsozialarbeit an der Grundschule

## Gersthofen

- Seniorenheim
- Seniorenwohnungen

## Heimenkirch

- Jugendsozialarbeit an der Grundschule

## Höchstädt

- Essen auf Rädern
- Seniorenheim
- Seniorenwohnungen
- Sozialstation

## Ichenhausen

- Seniorenheim

## Immenstadt

- Seniorenheim

## Kaufbeuren

- Betreutes Wohnen für psychisch erkrankte Menschen
- Kindergarten und -krippe, Am Klosterwald
- Kindergarten Hirschzell
- Kindergarten und -krippe Oberbeuren
- Seniorenheim Neugablonz
- Seniorenwohnungen Neugablonz

## Kempten

- Kindergarten und -krippe, Haldenweg
- Kindergarten und -krippe, Ludwigstraße
- Kinderhort, Hanebergstraße
- Seniorenheim
- Seniorenwohnungen

## Kissing

- Kindergarten und -krippe, Augsburger Straße
- Kindergarten und -krippe, Badangerstraße
- Kinderhort, Bahnhofstraße

## Königsbrunn

- Betreutes Wohnen
- Kindergarten und -krippe
- Seniorenheim

## Krumbach

- Seniorenheim

## Langweid

- Kindergarten und -krippe

## Legau

- Fachklinik für suchtkranke Frauen

## Lindau

- Jugendsozialarbeit an der Grundschule Aeschach
- Jugendsozialarbeit an der Grundschule Hoyren
- Jugendsozialarbeit an der Grundschule Zech
- Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Aeschach
- Kindergarten und -hort, Heyderstraße
- Jugendsozialarbeit an der Realschule Dreiländereck



## Osterzell

→ Kindergarten und -krippe

## Pfaffenhofen

→ Kindergarten und -krippe

## Pfronten

→ Integrativer Kindergarten

## Scheidegg

→ Jugendsozialarbeit an der Grundschule

## Schwabmünchen

→ Seniorenheim

## Schönau

→ Klinik für suchtkranke Männer

## Schrobenhausen

→ Außenstelle der Frühförderstation  
Neuburg

## Stadtbergen

→ Bezirksgeschäftsstelle  
→ Haus der Familie, Familienbildungs-  
und Begegnungsstätte  
→ Kindergarten Deuringen  
→ Kinderkrippe

## Vöhringen

→ Integrativer Kindergarten

## Wehringen

→ Kindergarten und -krippe

## Weißenhorn

→ Kindergarten und -krippe  
→ Seniorenheim

## Wertingen

→ Ambulanter Pflegedienst  
→ Betreutes Wohnen  
→ Essen auf Rädern

## Westendorf

→ Schulsozialarbeit an der Grundschule

## Lindenberg

→ Betreutes Wohnen  
→ Familienstützpunkt  
→ Jugendsozialarbeit an der Grundschule  
→ Jugendsozialarbeit an der Realschule  
→ Jugendsozialarbeit im Sonder-  
pädagogischen Förderzentrum  
→ Kindergarten und -hort

## Marktoberdorf

→ Jugendsozialarbeit an der Förderschule  
→ Jugendsozialarbeit an der Realschule

## Memmingen

→ Psychosoziale Beratungsstelle für  
Suchtgefährdete und Suchtkranke (PSB)  
→ Seniorenheim, Am Hühnerberg  
→ Seniorenheim, Buxacher Straße

## Mertingen

→ Seniorenheim  
→ Seniorenwohnungen

## Mindelheim

→ Psychosoziale Beratungsstelle für  
Suchtgefährdete und Suchtkranke (PSB)

## Neuburg an der Donau

→ Erziehungsbeistandschaften  
→ Essen auf Rädern  
→ Frühförderstation  
→ Kindergarten und -krippe  
→ Seniorenheim  
→ Sozialpädagogische Familienhilfe  
→ Sozialzentrum mit Heim, Tagesstätte  
und Schule für Kinder, Jugendliche und  
junge Erwachsene mit Behinderung

## Neu-Ulm

→ Kindergarten Gerlenhofen  
→ Kindergarten und -hort,  
Schießhausallee  
→ Seniorenheim  
→ Sozialstation

# Der Personalmangel ist das beherrschende Thema

Die AWO ist der größte Heimbetreiber in Schwaben. 23 Häuser bedeuten eine enorme Verantwortung, erst recht in Zeiten des Personalmangels. Neuerungen wie die zunehmende Digitalisierung fordern die Altenhilfe. Und dann sind auch noch unvorhersehbare Krisen zu meistern.

Von der Corona-Pandemie bis zum immer aufwändigeren Recruiting, von der Hochwasser-Katastrophe bis zur neuen Personalbemessung in der Pflege: Die Altenhilfe, mit Abstand der größte Geschäftsbereich der AWO Schwaben, war in den vergangenen Jahren sehr stark gefordert. „Seit Jahren sind wir im Krisenmodus. Erst der Fachkräftemangel, oben drauf die Pandemie und dann die rasant steigenden Bau- und Energiekosten“, resümiert Dieter Egger, Vorstandsvorsitzender und verantwortlich für die Seniorenheime.

Corona steht für die extremste Ausnahmesituation. Damit einher gingen ständig wechselnde gesetzliche Vorgaben, Betretungsverbote, viele Todesfälle in den Einrichtungen und hohe Krankenstände beim Personal, das physisch und psychisch an seine Belastungsgrenzen stieß.

Damit nicht genug: Auch in Notlagen wie Hochwasser, Sturmschäden oder einer plötzlichen Heimschließung bot die AWO

ihre Hilfe an, nahm evakuierte Pflegebedürftige spontan auf. Solidarität zeigt sich vor allem in Krisenzeiten. Auf die AWO ist Verlass (siehe eigener Bericht).

## Problem Personalmangel

Das alles überlagernde Thema bleibt das Personal. „Der Personal- und Fachkräftemangel ist der Dauerbrenner auf unserer Agenda“, sagt AWO-Präsidentin Brigitte Protschka. „Wir können den geforderten Personalquoten nicht immer vollaufgerecht werden und haben deswegen Plätze in unseren Pflegeeinrichtungen nicht belegt“, beklagt der Vorstandsvorsitzende Dieter Egger. Das Problem: Leerstand verschlechtert die Refinanzierung der laufenden Grundkosten und damit die Wirtschaftlichkeit. Seit Jahren setzt sich die AWO dafür ein, die Hürden zur Anerkennung ausländischer Pflegekräfte zu verringern. Dieter Egger: „Wer die Augen vor der Realität nicht verschließt, muss zur Kenntnis nehmen, dass wir aufgrund der









Zuversichtlich, trotz der Herausforderungen: Dieter Egger ist Vorstandsvorsitzender und für den Bereich Altenhilfe zuständig.

**„Ohne den Einsatz von Arbeitskräften aus dem Ausland haben wir überhaupt keine Chance, alle pflegebedürftigen Menschen zu versorgen.“**

jahrzehntelang bekannten Bevölkerungsentwicklung, Stichwort Alterspyramide, ohne den Einsatz von Arbeitskräften aus dem Ausland überhaupt keine Chance haben, alle pflegebedürftigen Menschen zu versorgen.“ Die AWO zieht alle Register der Personalakquise, online wie offline, im In- wie im Ausland. Am grundsätzlichen Problem hat sich jedoch wenig geändert.

### Neue Personalbemessung

Mit der neuen Personalbemessung in der Pflege (PeBeM) fiel zwar die Fachkraftquote von bisher mindestens 50 Prozent in Altenheimen, doch dafür werden nun mehr Assistenzkräfte mit einjähriger Ausbildung und reine Hilfskräfte benötigt, als auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind.

„Sozialpolitisch sehen wir diesen Ressourcenabbau kritisch, da die Qualitätsanforderungen trotz weniger Fachkräfte gleich hoch bleiben“, moniert Dieter Egger, im Vorstand des Bezirksverbands Schwaben verantwortlich für die Altenhilfe.

Auch Sabine Polzer, Referentin für Altenhilfe der AWO Schwaben, sieht die Verschiebung von Fachkräften hin zu Pflegehelfer\*innen mit einjähriger Ausbildung „mit gemischten Gefühlen“ (mehr dazu im Interview). Wenn der Personalmangel besonders groß ist, dann springen notfalls auch Sabine Polzer und Fachberaterin Claudia Zieschank, die ihr Büro in der Geschäftsstelle in Stadtbergen haben, als Pflegedienst- oder Einrichtungseinerinnen ein.

# „Wir sind eben Überzeugungs-täterinnen“

Seit 25 Jahren arbeitet Sabine Polzer bei der AWO Schwaben. Sie hat Pflegedienste und Einrichtungen geleitet, bevor sie 2018 zur Referentin für Altenhilfe aufstieg. Im Interview zieht sie Bilanz.

**Neue Qualitätsprüfrichtlinien bei Heimprüfungen, neue Personalbemessung, beschleunigte Digitalisierung: Wie lässt sich das alles in Zeiten des Personalmangels in der Altenpflege umsetzen?**

Das ist in der Tat ein Problem. Die Bürokratie nimmt zu, es sind immer noch mehr Formulare auszufüllen. Die Anforderungen werden mehr, aber das Personal, das all dem vollaufgerecht werden kann, tendenziell eher weniger. Die Schere geht auf.

**Wie fangen Sie das auf?**

Mit Schulungen, mit intensiver Begleitung am Arbeitsplatz. Aber auch das hat alles seine Grenzen.

**Wie sehen Sie die neue Personalbemessung in der Pflege (PeBeM) und damit den Abschied von der Fachkraftquote von mindestens 50 Prozent?**

Die Fachkraftquote hat auch schon vorher kaum ein Träger mehr erfüllt, weil er sie nicht erfüllen konnte. Insofern bin ich froh, dass die Fachkraftquote gefallen ist. PeBeM führt zu einer Verschiebung von Fachkräften hin zu Pflegehelferinnen und -helfern mit einjähriger Ausbildung. Das muss alles gut organisiert und strukturiert sein, um das Niveau der Pflege zu halten. Ich sehe das mit gemischten Gefühlen.



Erfahren und kompetent: Sabine Polzer leitet das Referat Altenhilfe.





Gar nicht so einfach: „Mensch ärgere dich nicht!“ – im Spiel leichter als in herausfordernden Strukturen der Altenhilfe.

### Schlägt sich die Personalproblematik in den Prüfungen des Medizinischen Dienstes nieder?

Fast alle unserer 23 Häuser wurden 2024 einmal begutachtet. Die Ergebnisse reichen von hervorragend bis mittelmäßig. Gerade dort, wo die Ergebnisse nicht so gut ausgefallen sind, sieht man, dass nicht alle Kräfte den Anforderungen voll und ganz gerecht werden. Es gibt einfach zu wenig sehr gutes Personal auf dem Markt. Damit sind wir nicht allein, andere Träger haben noch ganz andere Probleme.

**Bis Ende 2025 muss PeBeM umgesetzt werden.**

**Wie weit ist die AWO Schwaben?**

Wir haben es schon überall umgesetzt und für alle Häuser auf dieser Basis Pflegesätze verhandelt. Schon vor Jahren haben wir gezwungenermaßen einen kompetenzorientierten Personaleinsatz umgesetzt. Wenn nur noch wenige Pflegefachkräfte verfügbar sind, muss die Arbeit umgeschichtet werden. PeBeM hat unsere internen Bemühungen zusätzlich forciert.

**Fachkräfte sollen demnach verstärkt als Führungskräfte eingesetzt werden. Klappt das so leicht?**

Manche haben ihre Stärken in der direkten Pflege, andere können auch gut organisieren, strukturieren und delegieren. Da muss man in jeder Einrichtung die Leute genau anschauen. Damit sind wir wieder beim kompetenzorientierten Personaleinsatz.

**Die Pflegebranche wird auf absehbare Zeit mit einem Personalmangel leben müssen, oder?**

Das ist wohl so. Mit den geburtenstarken Jahrgängen gehen mehr ältere Pflegekräfte in Rente als junge nachkommen. Wir müssen daher Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen. Und das tun wir ja auch ganz intensiv neben vielen anderen Dingen. Ein weiteres Problem: Die Altenhilfe ist für mich der Verlierer der generalistischen Ausbildung. Viele Pflegefachleute entscheiden sich nach der Ausbildung fürs Krankenhaus, weil sie dort besser bezahlt werden.

**Die Rahmenbedingungen werden nicht einfacher.**

**Was motiviert Sie?**

Ich bin seit 35 Jahren in der Pflege tätig. Pflege ist ein toller Beruf. Es ist beeindruckend, was man mit guter Pflege bewirken kann. Wir Pflegekräfte sind trotz aller Herausforderungen immer da – und das aus Überzeugung. Meine Kollegin Claudia Zieschank und ich aus dem Fachreferat Altenhilfe sind eben Überzeugungstäterinnen im positiven Sinne.



Fachberaterin Claudia Zieschank ist häufig vor Ort in den Seniorenheimen.



**„Es ist beeindruckend,  
was man mit guter  
Pflege bewirken kann!“**



## So bemisst sich künftig das Pflegepersonal in Heimen

Die Personalbemessung in der Pflege, kurz PeBeM, wurde im Juli 2023 eingeführt. Bis Ende 2025 muss sie bundesweit in allen Heimen umgesetzt werden. Dann ist die mehr als 30 Jahre gültige Fachkraftquote von mindestens 50 Prozent in Bayern Geschichte. In anderen Bundesländern war diese Quote bislang schon niedriger. Mit der neuen Personalbemessung dürfte, je nach Pflegebedarfen der Bewohner\*innen, die Fachkraftquote von 50 Prozent auf durchschnittlich ca. 40 Prozent in den Heimen sinken. Dazu kommen je 30 Prozent Assistenzkräfte mit einjähriger Ausbildung und 30 Prozent reine Hilfskräfte.

PeBeM basiert auf einer wissenschaftlichen Studie. Der Gesundheitsökonom Heinz Rothgang (Uni Bremen) und sein Team haben 62 Pflegeheime untersucht und anhand von 1.380 Bewohner\*innen alle Pflegehandlungen über jeweils eine

Woche dokumentiert. Die Rothgang-Studie ergab, dass Heime grundsätzlich mehr Personal benötigen, vor allem mehr Assistenz- und Hilfskräfte. Daraus resultierte der grobe Schlüssel von 40/30/30.

Dahinter steckt eine zentrale Erkenntnis der Studie: Der zeitliche Aufwand und die nötige Qualifikation des Pflegepersonals hängen sehr stark vom jeweiligen Pflegegrad der Bewohner\*innen ab. Bei Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 4 sind beispielsweise öfters Fachkräfte gefordert als bei Pflegegrad 2. Die Träger müssen also die Zusammensetzung der Bewohnerschaft bei der Personalbemessung berücksichtigen. Und sie müssen die Arbeitsabläufe ändern und die Stellenbeschreibungen so anpassen, dass die besonders raren Pflegefachkräfte nur dort eingesetzt werden, wo sie aufgrund ihrer Qualifikation auch zwingend benötigt werden.



# Digitalisierung schreitet zügig voran

Auch in der Altenhilfe hat die AWO Schwaben die Digitalisierung längst auf den Weg gebracht. So stattete der Bezirksverband seine Seniorenheime mit zusätzlichen Computern und neuer Software aus. Das Personal wurde geschult.

Die neuen Qualitätsprüfrichtlinien (QPR) für die Prüfungen des Medizinischen Dienstes (MD) sehen unter anderem vor, dass zweimal pro Jahr bestimmte Pflegedaten aller Bewohner\*innen in umfangreiche Listen einzugeben sind. Diese Indikatoren werden dann im Rahmen der MD-Prüfungen auf Plausibilität überprüft. Zudem fließen sie auch ins interne Qualitätsmanagement der AWO ein und liefern damit wichtige Erkenntnisse.

Unter anderem diese Indikatoreneingabe machte eine zusätzliche Anschaffung von knapp 100 PCs erforderlich. Inzwischen sind alle Wohnbereiche in den Seniorenheimen mit eigenen Computern ausgestattet. Über die Hans-Weinberger-Akademie, das Bildungsinstitut der AWO Bayern, und In-house-Schulungen in der Geschäftsstelle in Stadtbergen wurden Führungskräfte aus allen Einrichtungen mit der neuen digitalen Erfassung vertraut gemacht. Diese Multiplikatoren, vor allem Pflege- und Wohnbereichsleitungen, gaben anschließend ihr Wissen an das Kollegium weiter.

Aber auch für die digitale Pflegedokumentation und Dienstplangestaltung wurden alle 23 vollstationären Einrichtungen weiter digitalisiert. Dazu wurde eine Projektgruppe aus mehreren Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen sowie der IT-Abteilung gebildet. Im Juni 2022 nahm sie ihre Arbeit auf.



Zunächst ging es darum, die Anforderungen an die Software zu definieren und einen geeigneten Anbieter auszuwählen. Das Rennen machte die auf die Sozial- und Gesundheitswirtschaft spezialisierte Firma Connex aus Paderborn (Nordrhein-Westfalen). Ihre Software Vivendi wurde entsprechend den Bedürfnissen der AWO spezifiziert, sodass sich die Arbeitsprozesse digital abbilden lassen.

Die Software ist inzwischen in allen Seniorenheimen implementiert. Jeder Wohnbereich ist mit PCs, Laptops und Smartphones für die Erfassung der Daten ausgestattet und die Mitarbeiter\*innen wurden geschult.

# Auf die AWO ist Verlass

Hochwasser, Sturmschäden, Heimschließung: Auch in Krisen ist auf die AWO Schwaben Verlass. Bei Bedarf unterstützt sie andere Träger tatkräftig. Ein Rückblick.

## Februar 2022

In der Kritik hatte das Heim schon lange gestanden, doch dann ging alles ganz schnell. Wegen eklatanter Pflegemängel und fehlendem Fachpersonal schloss die Stadt Augsburg das Seniorenheim Ebnerstraße im Stadtteil Oberhausen. An jenem Freitagnachmittag mussten nach der verordneten Schließung innerhalb kürzester Zeit für die verbliebenen 86 Bewohner\*innen vom Haus Ebnerstraße andere Pflegeplätze gefunden werden. Eine absolute Notlage. In einer konzertierten Aktion ermöglichten verschiedene Träger in Augsburg kurzfristig eine Verlegung, richteten Krisenteams ein, holten Personal aus dem Wochenende zurück und baten Fachkräfte, die kürzlich in Rente gegangen waren, zur vorübergehenden Aushilfe.

So auch die AWO Schwaben. Das AWO-Seniorenheim im Herrenbach nahm spontan sieben Pflegebedürftige auf – und das trotz Corona-Krise und ohnehin schon angespannter Personallage. Die seriösen Träger mussten ausbaden, was ein italienischer Betreiber angerichtet hatte. Zuvor hatte dieser schon mit skandalösen Zuständen in seinem Heim am Schliersee (Oberbayern) bundesweit für Schlagzeilen gesorgt.





Hagel verursachte Schäden an Gebäuden, wie hier am Seniorenheim Bobingen.

## August 2023

Sturm und Hagel richteten schwere Schäden im Raum Augsburg an: zerstörte Häuserfassaden, kaputte Fensterscheiben, demolierte Autos. Beim Pflegeheim „Haus Gabriel“ in Kissing (Landkreis Aichach-Friedberg) riss der Wind Teile des Dachs weg. Regenwasser drang ein. Die Bewohner\*innen mussten evakuiert werden. Nur wohin? Die AWO sprang ein. Das Seniorenheim in Friedberg nahm elf und das Seniorenheim in Aichach zehn Personen auf.

„Unsere Teams hatten sich darauf eingestellt, sogar noch in derselben Nacht des Sturms die Menschen aufzunehmen, um die Belastung für die Betroffenen möglichst gering zu halten“, sagt Dieter Egger, Vorstandsvorsitzender und Vorstand für Altenhilfe bei der AWO Schwaben. Stefan Hintermayr, damals Heimleiter in Aichach, lobte die trägerübergreifende Zusammenarbeit: „Die Rettungsdienste waren sehr freundlich und hilfsbereit. Wir bekamen außerdem Hilfe durch die Pflegekräfte aus dem Haus Gabriel, die mitgekommen waren und die Grundversorgung übernahmen. Auch im Nachtdienst standen sie uns zur Seite. Das war schon ziemlich einmalig.“ Letztendlich stellte die AWO in Aichach dem Träger Compassio einen kompletten Wohnbereich zur Verfügung. Erst im Februar 2024 konnte er das sanierte „Haus Gabriel“ wieder belegen.

## Mai/Juni 2024

Ein Hochwasser sorgte in Teilen Schwabens für einen Ausnahmezustand, Tote und enorme Schäden. Flüsse waren über die Ufer getreten, Rinnsale hatten sich in Sturzfluten verwandelt. Die AWO-Heime in Höchstädt und Schwabmünchen standen kurz vor einer Evakuierung. Krisenstäbe wurden gebildet. Der Worst Case trat zum Glück nicht ein.

Andere Träger hatten dieses Glück nicht. So nahm das AWO-Seniorenheim Krumbach unverzüglich evakuierte Bewohner\*innen des Altenheims der Heiliggeist-Spitalstiftung aus Günzburg und aus weiteren Einrichtungen auf. Die Günz hatte ganze Stadtteile überflutet. Insgesamt 58 Pflegebedürftige konnten in die AWO-Heime in Bobingen, Ichenhausen, Krumbach, Königsbrunn und Neuburg verlegt werden.



Hochwasser und Überschwemmungen sorgten für große Herausforderungen.



# „Die Kinder stehen bei uns im Fokus“

Seit fünf Jahren ist Silke Scherer im Vorstand der AWO Schwaben für das Ressort Kinder, Jugend und Familie zuständig. Zuvor war sie lange als Fachberaterin, Erzieherin und Einrichtungsleiterin in der Praxis tätig. Im Interview spricht sie über die Entwicklungen in ihrem Verantwortungsbereich.



Silke Scherer ist seit dem Jahr 2020 Mitglied im Vorstand.

weiter stark für eine bedürfnisorientierte Pädagogik auf Grundlage der Kinderrechte mit dem Ziel, Demokratiebildung in unseren Kita-Gemeinschaften zu leben. Im Hinblick auf die vielen Krisen und Herausforderungen, beginnend mit Corona, der wirtschaftlichen Situation in den Kitas und den Fachkraftmangel, war immer im Fokus, weiterhin eine gute Qualität und die Aufrechterhaltung unserer Betriebe anbieten zu können.

## Nach fünf Jahren im Vorstand: Welche Themen standen im Vordergrund?

Wir blicken auf viele Projekte zurück, die unsere Ziele konkret umsetzen. So haben wir zum Beispiel im Bereich der Inklusion viel erreicht: Hier kommen wir unserem gesetzlichen Auftrag nach und bieten integrative Plätze an. Darüber hinaus haben wir mit unserem Kinderschutzkonzept ein starkes Signal gesetzt und machen uns

## Wie steht es um die Digitalisierung?

Seit der Corona-Pandemie haben wir in Kitas die Möglichkeit geschaffen, Eltern über die Kita-App schnell und unkompliziert zu erreichen. Das ist ein wesentlicher Schritt in Richtung zeitgemäßer Kommunikation. Um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Digitalisierung zu begleiten, bieten wir einen Arbeitskreis „Medien“ an und einige Kitas beteiligen sich an der bayernweiten Kampagne „Kita Digital“, die das Ziel hat, die Medienkompetenz der Kinder zu fördern.

## „Wir fördern aktiv Werte wie Solidarität und Toleranz.“

In der Jugendsozialarbeit, wie beispielsweise in Lindau, haben wir durch eine digitale Vernetzung und einen intensiveren fachlichen Austausch die interne Zusammenarbeit nachhaltig verbessert. Dies funktioniert sehr gut – auch über räumliche Distanzen.

### Wie gelingt es, die Werte der AWO in die Gesellschaft zu tragen?

Wir verstehen uns als verlässliche Anlaufstelle für Familien und bieten vielfältige Bildungsangebote in unseren Familienstützpunkten in Stadtbergen, Lindenberg und seit 2024 auch in Füssen als Trägergemeinschaft mit dem Ortsverein Füssen-Schwangau. Wichtig ist uns, dass wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien bauen. Darüber hinaus fördern wir aktiv Werte wie Solidarität und Toleranz. Ein Beispiel ist das interkulturelle Elterncafé im Familienstützpunkt Lindenberg, in dem sich Familien austauschen können – unabhängig von ihrer Herkunft. Dies ist ein gutes Beispiel für gelebte Vielfalt. In unseren Kitas erleben Kinder schon in ganz jungen Jahren unsere AWO-Werte. Sie werden an Abläufen beteiligt, können mitentscheiden, lernen miteinander und werden in ihrer Empathiefähigkeit gefördert.

### Welche Herausforderungen beschäftigen Sie und Ihre Mitarbeiter\*innen?

Die Finanzierung der sozialen Angebote steht offensichtlich unter keinen guten



Setzt sich für eine bessere Finanzierung ein – Silke Scherer bei Aufnahmen für einen Fernsehbeitrag.

Vorzeichen. Und dies spüren wir im Bereich der Angebote für Kinder bereits deutlich: Die Kommunen sehen sich teils nicht mehr im Stande, entstehende Defizite auszugleichen. So mussten wir 2024 die Trägerschaft des Hortes in Augsburg aufgeben, weil die kommunalen Gelder neben den Mitteln des Landes bei weitem nicht ausreichten, um das Defizit auszugleichen. Es braucht dringend ein Umdenken auf politischer Ebene!

### Was steht in nächster Zeit an?

Die Finanzierung der Angebote, die Fachkräftequalifizierung und der Fachkräftemangel sind Herausforderungen, denen wir uns stellen. Ich kann dabei auf ein tolles Team und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen und bin mir sicher, dass wir auch für schwierige Situationen Lösungen finden. Auch künftig wird die AWO Schwaben vielfältige Angebote für Kinder und Familien bereitstellen.



# Weiterentwicklung der Konzepte

Der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie ist kontinuierlich mit der Entwicklung der Konzepte befasst. Ziel ist es immer, bestmögliche Angebote vorzuhalten und dabei die Mitarbeiter\*innen und Führungskräfte zu beteiligen.



## Sicher und geborgen: das Kinderschutzkonzept

Kinderschutz steht beim Bezirksverband Schwaben an oberster Stelle. Mit einem umfassenden trägerspezifischen Kinderschutzkonzept bietet der Verband Mitarbeiter\*innen klare Handlungsanweisungen und feste Abläufe für Prävention und Intervention. Schulungen und regelmäßige Teamtage sorgen dafür, dass Kinder in einem sicheren und gewaltfreien Umfeld aufwachsen können.

Zum vermittelten Fachwissen der Mitarbeiter\*innen gehören rechtliche Grundlagen in Verbindung mit den Werten der AWO, das Kennenlernen von Täterstrategien, die Verknüpfung von Partizipation mit Kinderschutz und die Unterscheidung von grenzverletzendem Verhalten hin zum Übergriff. Im Bereich der Prävention ist eine Risikoanalyse der eigenen Einrichtung Grundlage. Hierbei werden räumliche Gegebenheiten, personenbezogene Risikofaktoren und der Umgang miteinander konkret analysiert und beschrieben.

## Inklusion im Kindergarten: Chancengleichheit schaffen

Aktuell werden über 70 Kinder mit Behinderungen oder besonderem Förderbedarf in den 35 Kindertageseinrichtungen der AWO Schwaben betreut – und die Zahlen steigen stetig. Dieser Wandel erfordert gezielte Investitionen in Personal, Schulungen und innovative Fördermethoden. Hier sind Hilfen zur Selbsthilfe gemeint, zum Beispiel sprachliche Unterstützungsmöglichkeiten, um Kindern ganz niedrigschwellig zu helfen. Ziel ist es, jedem Kind die bestmögliche Förderung zu bieten, unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen. Wichtig ist die enge Vernetzung mit anderen sozialen Institutionen. Nur durch eine umfassende Unterstützung von Seiten der Kommunen, des Bezirks und des Freistaates ist eine nachhaltige Umsetzung möglich.







Silke Scherer (3. von rechts) und ihr Team in der Geschäftsstelle der AWO Schwaben entwickeln Konzepte weiter.

## Neue Qualität in der Fort- und Weiterbildung

Die AWO Schwaben hat ihr Fortbildungskonzept im Bereich Kinder, Jugend und Familie grundlegend überarbeitet, um die Qualität in ihren Kindertageseinrichtungen nachhaltig zu steigern. Statt individueller Schulungen setzt das neue Konzept auf teamorientierte Maßnahmen, die ein gemeinsames Verständnis für Partizipation, Inklusion und Kinderschutz fördern. Im Fokus steht hierbei die praktische Umsetzung: So absolvierten 20 Führungskräfte eine Weiterbildung zur „Qualifizierten Kita-Leitung“. Außerdem wurden in Einrichtungen individuelle Beschwerdekonzpte und Beteiligungsprojekte entwickelt. Regelmäßige Fachtage zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen ergänzen die praxisnahe Weiterbildung. Darüber hinaus fördern Hospitationen und Arbeitskreise den Austausch zwischen den Mitarbeiter\*innen. Die Themen orientieren sich an den Bedarfen vor Ort. Um die Inklusion auch qualitativ gut umsetzen und leben zu können, hat die AWO Schwaben eine Weiterqualifizierung „Fachkraft Inklusion“ für einige Mitarbeiter\*innen aus integrativ arbeitenden Kitas angeboten, die erfolgreich mit diesem Zertifikat abschlossen.

Individuelle Fortbildungen, die Bedarfe vor Ort erfordern, können nach wie vor in Abstimmung mit der Fachberatung in Anspruch genommen werden. Rückmeldungen von Eltern und Mitarbeiter\*innen zeigen eine deutliche Qualitätssteigerung und höhere Zufriedenheit in den Einrichtungen.

## Digitalisierung vorantreiben, Medienkompetenz stärken

Seit der Corona-Pandemie gibt es in Kindergarten und –krippen die Möglichkeit, die Eltern über die Kita-App zu erreichen und wichtige Mitteilungen zeitnah zu übermitteln. Seit 2021 bietet das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz die Kampagne „Startchance kita.digital“ an. Sie richtet sich an alle Kitas in Bayern und unterstützt sie bei der Umsetzung ihres digitalen Bildungsauftrags. Die Kampagne schafft ein Angebot, das sowohl pädagogischen Mitarbeiter\*innen als auch Kindern den Zugang zu digitalen Medien ermöglicht. Im Gegensatz zum häuslichen Gebrauch der Medien, die hier vorwiegend zum Spielen genutzt werden, ist das Motto der Kampagne „von Konsumierenden zu Produzierenden“.

Angeboten werden einjährige Kurse, in denen teilnehmende Kitas mit den Kindern erste Schritte in die digitale Bildungswelt, konkret in die Foto-, Audio- und Filmarbeit, gehen und hierbei auch Eltern einbeziehen. So lernen die Kinder Wichtiges über das Recht am eigenen Bild, den Umgang mit dem Tablet und die sichere Nutzung von Apps. Ziel ist es, die Medienkompetenz frühzeitig und spielerisch zu stärken, die Vorteile der unterschiedlichen Medien aufzuzeigen und gleichzeitig für die Gefahren und Manipulationsmöglichkeiten zu sensibilisieren. Die Kinder sollen mit Spaß und Experimentierfreude in einem ausgewogenen und begrenzten Zeitrahmen neue Medien kennenlernen.





# Angebote für **Kinder, Jugendliche und Familien**

Mit einem breit gefächerten Angebot sorgt der Bezirksverband Schwaben für Entwicklungs- und Unterstützungsmöglichkeiten in verschiedenen Lebensphasen. Im Mittelpunkt steht stets die Förderung von Chancengleichheit, Partizipation und einer starken Gemeinschaft.

## Kindertageseinrichtungen

Die AWO Schwaben betreibt 35 Kindertageseinrichtungen in den Regierungsbezirken Schwaben und Oberbayern. Hierzu zählen Krippen (0 bis 3 Jahre), Kindergärten (3 bis 6 Jahre), Horte (0 bis 12 Jahre) sowie Häuser für Kinder (0 bis 12 Jahre).

Ziel ist es, Bildungsorte zu schaffen, die von gelebter Partizipation und den Grundsätzen der Kinderrechte geprägt sind. Im Zentrum steht eine bedürfnisorientierte Pädagogik, die Werte und Normen erfahrbar macht und das Wohl einer demokratischen und vielfältigen Gemeinschaft fördert.

## Jugendsozialarbeit und sozialpädagogische Beratung

Die Jugendsozialarbeit an Schulen ist ein wesentlicher Bestandteil der Jugendhilfe. Sie unterstützt Kinder und Jugendliche mit individuellen Beeinträchtigungen oder sozialen Schwierigkeiten. Ziel ist es, Benachteiligungen abzubauen und die Entwicklung der jungen Menschen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule zu fördern.

An 18 Standorten in den Landkreisen Ostallgäu und Lindau sowie der Stadt Lindau beschäftigt die AWO Schwaben 20 Jugendsozialarbeiter\*innen, eine sozialpädagogische Beraterin und zwei Schulsozialarbeiter\*innen. Die Arbeit umfasst Klassen- und Gruppenprojekte sowie die Beratung und Begleitung von Lehrkräften, um auf soziale Bedarfe angemessen reagieren zu können.

## Familienstützpunkte

Die Familienstützpunkte des Bezirksverbands Schwaben bieten wohnortnahe Beratungs- und Bildungsangebote für Familien, die kostenfrei oder kostengünstig zugänglich sind. Die Stützpunkte dienen als zentrale Anlaufstellen für alle familienbezogenen Fragen und orientieren sich an den regionalen Bedürfnissen. Die AWO Schwaben betreibt drei Familienstützpunkte: in Füssen, in Lindenberg mit Außenstellen in Opfenbach und Weiler sowie im „Haus der Familie“ in Stadtbergen. Das „Haus der Familie“, zugleich Familienbildungsstätte, bietet ein umfassendes Kurs- und Beratungsangebot sowie Bildungsprogramme für Erwachsene und Kinder.



# Umzug, Erweiterung und Neubau

Entwicklung – was für die Zielgruppe des Bereichs Kinder, Jugend und Familie gilt, das gilt auch für die Gebäude, in denen die Angebote beheimatet sind.

## Bobingen: Umzug des Kindergartens

Seit 1974 besteht der AWO-Kindergarten in Bobingen. Dort waren die „Waldwichtel“ bis zu ihrem Umzug in der Siedlung in einem Mietverhältnis in einer ehemaligen Gaststätte situiert. Dann ergab sich im August 2022 die Möglichkeit, in ein städtisches Gebäude umzuziehen, was saniert wurde und mehr Platz für Kinder bietet. Die örtliche Lage war dann Namensgeber für die neuen „Singoldwichtel“.

Der Kindergarten „Singoldwichtel“ in Bobingen orientiert sich an einer vielfältigen, situationsgerechten Pädagogik, die sich am Wohl des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe ausrichtet. Die offenen Gruppentüren und eine abwechslungsreiche Umgebung fördern ein demokratisches Miteinander, das auf den Erkenntnissen moderner Bildungs- und Bindungsfor-schung basiert. Den Kindern stehen eine Lern- und Forscherwerkstatt, eine Bücherei sowie ein Snoezelenraum zur Verfügung. Ergänzt wird das Angebot durch Aktivitäten wie Musiktreffs, Turnstunden und eine Fit-Gruppe. Der weitläufige Garten und die naturnahe Lage bieten zusätzlichen Raum für Bewegung und spielerisches Entdecken.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit vor Ort liegt auf Partizipation. Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen und ihre Meinungen werden ernst genommen. Der Kindergarten ist inklusiv ausgerichtet und setzt auf den Abbau von Barrieren, um Vielfalt als Bereicherung für die Gemeinschaft zu fördern. Ziel ist es, eine vertrauensvolle Umgebung zu schaffen, in der Kinder Respekt, Sicherheit und Ehrlichkeit erfahren – grundlegende Voraussetzungen für ihre individuelle Entwicklung.



Das Gebäude fällt auf – und gefällt!  
Der AWO-Kindergarten in Bobingen

## Wehringen: Erfolgreiche Erweiterung

Nach intensiver Planungs- und Bauzeit konnte die Erweiterung der AWO-Kita Wehringen pünktlich zu den Osterferien 2024 erfolgreich abgeschlossen werden. Mit dem Einzug in das erweiterte Gebäude der Gemeinde Wehringen wurde ein bedeutender Meilenstein für die Betreuung und Förderung der Kinder in Wehringen erreicht und die Attraktivität des Standorts gestärkt. Während der Bauphase war der Kindergarten in den Räumen der örtlichen Schule untergebracht, sodass der Betrieb ohne Unterbrechung fortgeführt werden konnte. Zeitgleich wurde die Krippe um eine zusätzliche Gruppe erweitert. Mit der Fertigstellung des Anbaus sind nun beide Bereiche – Krippe und Kindergarten – wieder unter einem Dach vereint, was die Zusammenarbeit und pädagogische Qualität spürbar stärkt.

Das Gebäude am Waroberg bietet nun Platz für eine Krippe mit vier Gruppen sowie einen Kindergarten mit fünf Gruppen. Die Außengruppe des Kindergartens ist fußläufig erreichbar. Diese räumliche Erweiterung ermöglicht es, den steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen zu decken und bietet zugleich moderne, kindgerechte Räumlichkeiten.



Bunte Buchstaben – bunt es Angebot:  
Die Kindertagesstätte in Wehringen wurde erweitert.

## Weidach: Neue Kita für Bildung und Begegnung

Die Arbeiterwohlfahrt Schwaben hat im Oktober 2021 gemeinsam mit der Stadt Füssen die neue Kindertageseinrichtung Weidach eröffnet. Die moderne Einrichtung auf dem rund 3.000 Quadratmeter großen Grundstück bietet Platz für 15 Krippen- und 75 Kindergartenkinder und beherbergt zudem einen Familienstützpunkt. Die Baukosten für das Gebäude, das sich im Eigentum der Stadt Füssen befindet, beliefen sich auf rund 5,3 Millionen Euro.

Das pädagogische Konzept der Kita ist kneipporientiert und basiert auf den Grundsäulen Ordnung, Wasser, Bewegung, Ernährung und Kräuter. Zudem unterstützt die Einrichtung die Integration von Kindern mit besonderen Förderbedarfen und bietet vielfältige Natur- und Umwelt Erfahrungen. Der angeschlossene Familienstützpunkt ergänzt das Angebot mit Beratungs- und Austauschmöglichkeiten für Familien.



Modern und gemütlich ist die Kindertagesstätte Weidach mit dem Familienstützpunkt.







# „Teilhabe ist das Zauberwort“

Die Sophie-Scholl-Schule verzeichnet über 50 Jahre nach ihrer Gründung weiter steigende Belegungszahlen. Eine Förderschule, wie die des AWO-Sozialzentrums in Neuburg an der Donau, ist unverzichtbar.

Die Erfolgsgeschichte begann 1973 mit sieben Angestellten und fünf Klassen. 2023, 50 Jahre nach der Gründung, kletterte die Zahl der Schüler\*innen auf 170. Nur ein Jahr später, 2024, erreichte sie einen neuen Höchststand mit 175 Schüler\*innen, verteilt auf 16 Klassen und drei Gruppen der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE). „Viele Kinder brauchen den Schutzraum einer Förderschule“, sagt Stefan Langen, der erfahrene Gesamtleiter des AWO-Sozialzentrums in Neuburg an der Donau, zu dem mehrere Einrichtungen der Behindertenhilfe gehören.

„Früher dachte man, in Zeiten der Inklusion seien SVE nicht mehr notwendig. Das Gegenteil ist der Fall“, berichtet Langen. So hätte sich die Zahl in der Schulvorbereitenden Einrichtung auf 24 verdoppelt. Die Erklärung ist einfach: Herkömmliche Kitas verfügen in aller Regel nicht über die heilpädagogischen Ressourcen, um diese Kinder angemessen betreuen zu können.

## Vielfältige Fördermöglichkeiten

„Es ist ein großes Glück, dass diese Schule eingebunden ist in ein Sozialzentrum mit vielfältigen Fördermöglichkeiten. Denn alle Kinder und Jugendliche wünschen sich in erster Linie eines – mit dabei zu sein. Teilhabe ist das Zauberwort“, sagte Brigitte

Protschka, Präsidentin der AWO Schwaben, bei der großen Feier zum 50. Jubiläum der Schule. Mit Stolz verwies sie auf den guten Ruf, den die Förderschule samt Heilpädagogischer Tagesstätte (HPT) und heilpädagogischem Kinderheim in der Behindertenhilfe weit über den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen hinaus genießt.

Mit ein Grund dafür: Das Sozialzentrum setzt, wo immer möglich, auf Inklusion. Dazu zählt die Partnerklasse an einer örtlichen Grundschule und das gelungene



Die Förderschule bietet der Schüler\*innen einen Schutzraum und ermöglicht ihnen Teilhabe.

Miteinander von Gruppen, die nach Jugendhilfe und jenen, die über die Eingliederungshilfe im AWO Sozialzentrum Neuburg betrieben werden. Hier kommen regelmäßig die Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Kindern und Jugendlichen aus Regelschulklasse zusammen. „Dort wird gemeinsames Lernen sowie eine lebendige und praxisorientierte Zusammenarbeit zwischen allen Kindern gelebt“, berichtet Brigitte Protschka, die vehement für Inklusion, Partizipation und Chancengleichheit eintritt. In diesem Zusammenhang ist auch die Eröffnung der Heilpädagogischen Tagesstätte „Level\_up“ für Kinder mit einem Jugendhilfebedarf zu sehen (siehe eigenen Bericht).



Die Schüler\*innen profitieren von digitalen Angeboten.

## AWO-Sozialzentrum Neuburg

Das Sozialzentrum Neuburg ist mit knapp 250 Beschäftigten die größte Einrichtung der AWO Schwaben. Auf ihrem weitläufigen Areal in Neuburg an der Donau befinden sich mehrere Einrichtungen der Behinderten- und Jugendhilfe. Dazu zählen die Sophie-Scholl-Schule, jeweils eine Tagesstätte für Kinder mit geistiger bzw. seelischer Behinderung und ein heilpädagogisches Heim. Außerdem finden sich dort die Verwaltung des Zentrums, ein Kindergarten sowie ein Seniorenheim.

Die ambulante Frühförderstation richtet sich an Kinder mit Behinderung und ihre Eltern – von der Geburt bis zur Einschulung. Es gibt diese Angebote in Neuburg, Schrobenhausen und seit 2018 auch in Eichstätt. Die einst angebotene Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge hat die AWO mittlerweile eingestellt.

Im heilpädagogischen Kinderheim leben 28 Kinder mit geistiger Behinderung. Diese Plätze sind begehrt. Die Warteliste ist lang. Das liegt auch daran, dass aufgrund von Personalmangel immer wieder Behinderteneinrichtungen anderer Träger, darunter auch ganze Wohnheime, schließen – meist mit fatalen Folgen für die Familien. Umso wichtiger sind die verlässlichen Angebote der AWO in Neuburg.

Die Sophie-Scholl-Schule ist an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. Manche Gebäude des Sozialzentrums sind zudem über 50 Jahre alt. Größere Baumaßnahmen stehen an. Sanieren oder neu bauen? Und wenn ja: wo? Die Vorplanungen laufen auf Hochtouren.

# „Level\_up“ – eine neue Heilpädagogische Tagesstätte



Das Miteinander wird  
in der HPT „Level\_up“  
großgeschrieben.

„Level\_up“ ist eine Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) des AWO-Sozialzentrums Neuburg im Rahmen der Hilfen zur Erziehung nach dem Jugendhilferecht. Anlässe zur Hilfe sind Verhaltensauffälligkeiten und Probleme der sozialen Integration und Lenkbarkeit. Ungünstiges Erziehungsverhalten und finanzielle, gesundheitliche sowie soziale Probleme der Eltern wirken sich negativ auf die Kinder aus. „Level\_up“ schafft einen Raum, in dem positive Erfahrungen gemacht sowie Sozialverhalten und Selbststeuerung gelernt werden können. Bedeutsam ist dabei auch die Verbesserung des Lernverhaltens und der Schulleistung. Eltern erhalten zudem Beratung. Braucht es intensivere Unterstützung, kann zusätzlich Sozialpädagogische Familienhilfe beim Jugendamt beantragt werden. Betreut werden die Kinder von Erzieher\*innen, Sozialpädagog\*innen, Lehrer\*innen und Psycholog\*innen.

In der HPT erhalten die sechs- bis 14-Jährigen eine klare Struktur und lernen in Gruppenarbeit, wie man zum Beispiel Konflikte gewaltfrei lösen kann. 16 Kinder kommen täglich nach der Regelschule in die Tagesstätte, essen zu Mittag, spielen, toben im Freien und machen Hausaufgaben. Im gemeinsamen Garten treffen sie die Kinder mit geistiger Behinderung und die 20 Kinder des Offenen Treffs, einem niederschwelligen Jugendhilfeangebot.

„Es läuft gut. Für viele dieser Kinder, die in der Schule große Probleme haben, ist es eine Erleichterung zu sehen, dass auch andere Kinder, vielleicht sogar noch größere Probleme haben. Das nimmt ihnen viel Druck“, erklärt Stefan Langen, Gesamtleiter des AWO-Sozialzentrums in Neuburg an der Donau.





Stefan Langen leitet das AWO-Sozialzentrum in Neuburg an der Donau.

## Pooling von Schulbegleitung – von der Notversorgung zum Standard

1993 stieß Stefan Langen zur AWO Schwaben. Seit über 25 Jahren leitet er das AWO-Sozialzentrum in Neuburg an der Donau.

### 50 Jahre Sophie-Scholl-Schule, Glückwunsch zum Jubiläum!

Danke. Das war eine tolle Feier mit rund 150 Gästen aus der Politik und aus Fachkreisen. Gut gefallen hat mir, dass – bei aller Freude und allem Stolz auf das Geleistete – durch den Fachvortrag von Prof. Dworschak zum Thema „Pooling von Schulbegleitungen“ die Bodenhaftung erhalten blieb.

### Bodenhaftung, weil es anspruchsvoll bleibt?

Ja, die Aufgaben einer Förderschule sind sehr anspruchsvoll. Vor 20 Jahren ging es stark um Fürsorge und Versorgung. Heute sollen die Schülerinnen und Schüler sehr konkret auf ein möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben vorbereitet werden.

Hinzu kommen neue Herausforderungen. Das sind neben der Digitalisierung zum Beispiel Sprachenbarrieren und der Umgang mit Fluchtfolgen, wie etwa Traumatisierungen.

### Und dabei helfen Schulbegleitungen?

Ja. Die Aufgaben sind gewachsen, zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer gibt es aber nicht. Schulbegleitungen sollen die Teilhabe am Unterricht ermöglichen. Eine Schulbegleitung kommt nicht für eine Klasse, sondern individuell für ein Kind zum Einsatz. Sie gehört genau genommen nicht zur Schule, sondern ist Einzelfallhilfe für Menschen mit Behinderung.

### Einzelne Schülerinnen oder Schüler benötigen besondere Unterstützung, um am Unterricht teilnehmen zu können – und da helfen die Schulbegleitungen?

Genau, aber Teilhabe am Unterricht ist natürlich mehr als die bloße Teilnahme. Weil es sich um Einzelfallhilfe handelt, war es früher so, dass eine Schulbegleiterin oder ein Schulbegleiter genau zu einem Kind gehörte und sich keinesfalls um ein anderes Kind kümmern durfte. So gab es Klassen mit neun Kindern, von denen vier begleitet wurden.

### Man kann sich vorstellen, dass dies nicht immer sinnvoll war. Was hat sich geändert?

Die enge Zuordnung Kind – Schulbegleitung wird aufgehoben. Es werden jetzt alle Mitarbeitende für die anspruchsberechtigten Schülerinnen und Schüler eingesetzt, daher der Begriff „Pooling“ – aus einem gemeinsamen Pool schöpfen.

### Dann löst man mit dem Pool der Schulbegleitungen das Problem in der Förderschule?

Leider nur begrenzt. Es bleibt dabei: Schulbegleitungen sind nur für einen Teil der Klasse zuständig, nämlich für anspruchsberechtigte Schülerinnen und Schüler. Es bleibt ein System im System. Dieses Vorgehen entlastet den Haushalt des Kultusministeriums, ist aber sehr teuer für die Sozial- beziehungsweise Eingliederungshilfe. Aus einer Notversorgung wurde ein Standard – teuer und nicht wirklich gut.

**„Teilhabe am Unterricht ist mehr als die bloße Teilnahme.“**





## Psychosoziale Beratungsstelle in Mindelheim: Mit neuer Leitung in die Zukunft

Auf ihrem vielfältigen Lebensweg hat sie wertvolle Erfahrungen gesammelt, die sie nun in ihre neue Rolle einbringt: Seit August leitet Marianne Briegel die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) in Mindelheim.

Aufgewachsen in Wangen im Allgäu, zog es Marianne Briegel nach dem Abitur für ein Freiwilligenjahr nach Guatemala, wo sie in einem Heim für Straßenkinder arbeitete. Nach ihrem Psychologiestudium in Bamberg kehrte sie erneut nach Guatemala zurück und sammelte dort Erfahrungen in der deutschen Botschaft im Bereich Verwaltung, Kultur und Entwicklungszusammenarbeit. Seit ihrer Rückkehr nach Deutschland im Jahr 2015 hat sie an verschiedenen Stellen im sozialen Bereich gearbeitet und ist 2018 bei der AWO eingestiegen, bevor sie schließlich die Leitung der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) in Mindelheim übernahm.

Die PSB Mindelheim betreut jährlich rund 400 Klient\*innen, die vor allem aufgrund von Suchterkrankungen Unterstützung suchen. Doch nicht nur Betroffene finden hier Hilfe: Auch Angehörige, die oft stark unter der Sucht eines nahestehenden



Erfolgreiche Aktionswoche der PSB Mindelheim



Menschen leiden, werden von Marianne Briegel und ihrem Team betreut. „Sucht betrifft nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch fünf bis sechs Menschen in ihrem Umfeld. Diese leiden oft noch früher und länger. Unser Ziel ist es, mit Akzeptanz und Verständnis zu arbeiten“, erklärt Briegel. Ihr Team führte allein 2023 etwa 2.730 Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen. 366 Klient\*innen mit Suchtproblemen und 60 Angehörige erhielten Unterstützung. Zusätzlich zählte die Beratungsstelle 505 Gruppenkontakte, ergänzt durch Programme wie Orientierungs- und Nachsorgetrainingskurse, die den Betroffenen helfen, nachhaltige Wege aus der Sucht zu finden.

| Jahr                                                                                                   | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|------|------|------|
| <b>Beratungs-<br/>gespräche</b><br>gesamt                                                              | 2492 | 2181 | 2003 | 2730 |
| <b>Klient*innen</b><br>gesamt                                                                          | 419  | 407  | 353  | 426  |
| davon                                                                                                  |      |      |      |      |
| <b>Betroffene</b>                                                                                      | 351  | 351  | 291  | 366  |
| <b>Angehörige</b>                                                                                      | 68   | 56   | 62   | 60   |
| <b>Gruppen-<br/>kontakte</b><br>also Personen,<br>die an Gruppen-<br>einheiten teilge-<br>nommen haben | –    | –    | 90   | 505  |



Marianne Briegel leitet die Beratungsstelle seit August 2024.

## Drei Fragen an Marianne Briegel

### Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit?

Ich liebe die Arbeit mit Menschen. Mich fasziniert, wie unterschiedlich Lebenswege verlaufen. Es ist ein Privileg, Menschen auf einem Stück ihres Weges zu begleiten. Die neue Position bringt spannende Herausforderungen wie Personalführung. Aber ich kann auf ein eingespieltes Team zählen, das seit der Gründung zusammenarbeitet.

### Wie haben Sie die Beratungsstelle übernommen?

Unser Team ist ein riesiger Pluspunkt. Alle bringen sich mit viel persönlichem Engagement ein und haben echtes Interesse an den Klientinnen und Klienten. Wir passen uns regelmäßig an neue Bedürfnisse an, zum Beispiel durch die Umstellung auf digitale Beratung. Ein großer Schritt, um suchtkranken Menschen noch mehr Zugangsmöglichkeiten zu bieten.

### Was steht an?

Was verbessert werden muss, ist die Refinanzierung. Wir sind stark vom Regierungsbezirk abhängig. Das bleibt eine Herausforderung.

# „Haus Wagenseilstraße“: Umfassende Hilfen für psychisch erkrankte Menschen in Kaufbeuren

Das „Haus Wagenseilstraße“ der AWO Schwaben bietet umfassende ambulante Hilfen für Erwachsene mit chronischen psychischen Erkrankungen, die ihren Alltag ohne Unterstützung nicht selbstständig bewältigen können.

Seit 1994 ist das „Haus Wagenseilstraße“ der AWO Schwaben ein fester Bestandteil des sozialpsychiatrischen Netzwerks in Kaufbeuren und im Ostallgäu. Als anerkannter Träger der Eingliederungshilfe nach SGB IX unterstützt das Team an fünf Tagen in der Woche die Betroffenen – auch in deren Wohnräumen.

Das Haus bietet Platz für 23 Personen, verteilt auf Wohngemeinschaften, Einzelzimmer und Gemeinschaftsräume, eine große Terrasse und einen Garten. Diese Räume dienen nicht nur der Freizeitgestaltung, sondern ermöglichen auch niederschwellige Angebote. Der Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ steht im Mittelpunkt: Die Bewohner\*innen werden motiviert, an der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Ressourcen für eine sinnvolle Tagesstruktur einzusetzen. Ein engagiertes pädagogisches Team, unter Leitung von Renate Neuhaus, steht den Betroffenen zur Seite, um sie in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und ihnen ein möglichst eigenverantwortliches Leben zu ermöglichen. Vor Ort sind pädagogische Fachkräfte, qualifizierte Hilfskräfte sowie eine Verwaltungsfachkraft tätig.

## Ein sicherer Rückzugsort wird modernisiert

Das Gebäude, in dem das „Haus Wagenseilstraße“ untergebracht ist, wird seit 2022 umfangreich renoviert. Investitionen fließen bisher in die Büroerneuerung, die Anlage einer Feuerwehrezufahrt, den Einbau von Feuerschutztüren und die Installation von Absturzsicherungen, um die Sicherheit für Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen langfristig zu gewährleisten.



# Psychosoziale Beratungsstelle Memmingen: Neue Impulse setzen

Seit 1982 engagiert sich das Team der Psychosozialen Beratungsstelle Memmingen mit großer Fachkompetenz für Menschen mit Suchtproblemen sowie deren Angehörige in Memmingen und im Landkreis Unterallgäu.

Die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) Memmingen leistet einen wertvollen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Sie bietet individuelle Beratungen für verschiedene Zielgruppen sowie ein ambulantes Rehabilitationsprogramm für Suchtkranke – eine Besonderheit in der Region. Mit externen Suchtberatungen in den Justizvollzugsanstalten Memmingen und Kempten, einer ausgewiesenen Fachstelle für Glücksspielsucht, regelmäßigen Beratungen im Bezirkskrankenhaus Memmingen und in der Kreisklinik Ottobeuren sowie Angeboten für Senior\*innen ist die PSB breit aufgestellt.

Die Jahre 2022 bis 2024 waren geprägt von Modernisierung. So wurden das engagierte Team – unter der neuen Leiterin Anka Kubitz – um drei Mitarbeiterinnen erweitert und Strukturen weiterentwickelt. Die Einführung eines neuen Datenerfassungs- und Dokumentationssystems im Jahr 2024 optimiert seither die Prozesse im Beratungsalltag.

Durch verschiedene Projekte erreichte die Präventionsarbeit der PSB Memmingen viele Personen (2023: 1.085; 2024: 1.581) aus unterschiedlichen Zielgruppen. Ein Highlight war 2023 die erstmalige Betreuung der Alkoholausstellung „Spaß ohne Punkt und Koma“ im Schulkontext. Die Eröffnung durch den damaligen bayerischen Gesundheitsminister Klaus Holetschek unterstrich die Bedeutung dieser Initiative.

Darüber hinaus rückte eine neue Zielgruppe – konsumierende Senior\*innen – zunehmend in den Fokus. Im Jahr 2024 startete hierzu ein mehrmonatiges Kooperationsprojekt, das im Januar 2025 endete. Dieses umfasste neben einem öffentlichen Aktionsstand, an dem sich Menschen über das Thema „Konsum im Alter“ austauschten, auch einen Fachvortrag für Senior\*innen und Angehörige sowie eine Schulung für Pflegekräfte zum Umgang mit Suchtproblemen im Alter.



Das Team der Psychosozialen Beratungsstelle.

## Beratungsgespräche im Jahr 2023

|                           |      |
|---------------------------|------|
| <b>Beratungsgespräche</b> | 3448 |
| intern gesamt             |      |

|                     |     |
|---------------------|-----|
| <b>Klient*innen</b> | 552 |
| gesamt              |     |

|                   |     |
|-------------------|-----|
| davon             |     |
| <b>Betroffene</b> | 497 |
| <b>Angehörige</b> | 55  |

|                                          |    |
|------------------------------------------|----|
| <b>Beratungen ...</b>                    |    |
| ... im BKH Memmingen                     | 22 |
| ... in der Kreisklinik Ottobeuren        | 12 |
| ... in der JVA Kempten und Memmingen     | 60 |
| ... im Rahmen der Fachstelle Glücksspiel | 30 |

|                                                   |      |
|---------------------------------------------------|------|
| <b>durch Präventionsarbeit erreichte Personen</b> | 1085 |
|---------------------------------------------------|------|



# Aidsarbeit: Neue Leitung, alte Finanzierungsnöte

Unter neuer Leitung kämpft das AWO-Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (ZAS) mit alten Problemen – der Finanzierung der Beratungsstelle und der Stigmatisierung der Krankheit.

23 Jahre hatte Ulrike Alban das AWO-Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (ZAS) geleitet, im Sommer 2024 ging sie in den verdienten Ruhestand. „Unter ihrer Führung wurde das ZAS zu einem anerkannten Ort der Aufklärung, Beratung und Unterstützung für Menschen mit HIV und Aids sowie deren Angehörige“, würdigte Brigitte Protschka, Präsidentin der schwäbischen AWO, Albans Verdienste bei deren Verabschiedung.

Nach einer gemeinsamen Übergangsphase mit ihrer Vorgängerin übernahm Dr. Stephanie Linder die Leitung des Zentrums. „Eine der Hauptaufgaben ist die Zukunftssicherung des Angebots. Obwohl dieses seit so langer Zeit etabliert ist, gilt es auch weiterhin, dem Thema HIV das Stigma zu nehmen und damit im öffentlichen Bewusstsein nachhaltig mehr Akzeptanz für Aufklärung und Solidarität zu

schaffen“, so die Psychologin zu den Zielen der Präventionsarbeit. Für Dr. Stephanie Linder ist Aufklärung über HIV und Aids ein Herzensanliegen: „Es ist wichtig, dass wir mit unseren Angeboten dazu beitragen, eine Veränderung des Wissens und der Haltung gegenüber HIV und den Menschen, die davon betroffen sind, anzustoßen.“ Aus der einst tödlichen Diagnose ist durch den medizinischen Fortschritt eine chronische Erkrankung geworden, mit der HIV-positive Menschen bei frühzeitiger Erkennung lange und gesund leben können.

Für viele Betroffene sind jedoch Ausgrenzung und Diskriminierung nach wie vor große Probleme, sei es im privaten oder im beruflichen Umfeld, wie Lindner sagt: „Besonders belastend sind Diskriminierungserfahrungen im Gesundheitsbereich. Das verdeutlicht uns, wie wichtig unsere Schulungen für Fachkräfte in diesem Be-

AWO-Präsidentin Brigitte Protschka (rechts) und Vorständin Marion Leichtle-Werner (links) verabschiedeten Ulrike Alban.



Neue Leiterin des ZAS:  
Dr. Stephanie Linder

reich sind.“ Das ZAS leistet damit einen wichtigen Beitrag zu Gleichstellung und Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Die Aufgaben des ZAS sind vielfältig: von der Weiterbildung im Auftrag des Bayerischen Gesundheitsministeriums bis zu Infoveranstaltungen an Schulen, vom HIV-Schnelltest bis zur Begleitung HIV-positiver Menschen. Im Widerspruch zur Fülle an Aufgaben und zum Stellenwert des ZAS steht die finanzielle Ausstattung. „Es kann nicht sein, dass wir im Auftrag des Freistaats Präventions- und Beratungsarbeit für die Bürgerinnen und Bürger leisten und hierfür als Wohlfahrtsverband Geld mitbringen müssen“, beklagt Marion Leichtle-Werner, Finanzvorständin des AWO Bezirksverbands Schwaben, die Refinanzierungssituation.

Für die Arbeit des ZAS werden nicht alle Kosten übernommen, die AWO Schwaben muss jährlich das Defizit tragen. „Gemeinsam werden wir dafür kämpfen, dass diese wichtige Arbeit weitergeht und die Finanzierung kostendeckend und zukunftsfähig ist“, versichert AWO-Präsidentin Brigitte Protschka.



Das Team des Projekts „MSM“ (Männer, die Sex mit anderen Männern haben) leistet wichtige Arbeit innerhalb des ZAS.

## Über das AWO-Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (ZAS)

Das AWO-Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (ZAS) wurde 1988 gegründet. Es ist eine von neun psycho-sozialen Aidsberatungsstellen in Bayern und für den Regierungsbezirk Schwaben zuständig. Die wichtigsten Ziele sind die Zahl der HIV-Neuinfektionen zu reduzieren, die Testbereitschaft der Risikogruppen zu erhöhen, das Wissen über HIV und Aids auszubauen und die Sensibilität im Umgang mit HIV-infizierten Personen zu erhöhen. Das neunköpfige Beratungsteam um Leiterin Dr. Stephanie Linder hat seinen Sitz in der Schaezlerstraße 36 im Augsburger Stadtzentrum in der Nähe des Staatstheaters und ist auch mobil in ganz Schwaben unterwegs. Die AWO-Einrichtung berät kostenlos und anonym.

# AWO-Fachkliniken: Investition in Zukunft und Nachhaltigkeit

Fachlich fundiert und familiär – das sind die beiden AWO-Fachkliniken für Rehabilitation in Legau und Schönaun, die von einem dreiköpfigen Leitungsteam um Robert Pape (Ärztliche Leitung), Thomas Richter (Therapeutische Leitung) und Andrea Durach (Verwaltungsleitung) geführt werden. Während sich die Klinik in Schönaun auf die stationäre Entwöhnungsbehandlung für alkoholabhängige Männer spezialisiert hat, bietet die Fachklinik Legau eine spezielle Therapie für suchtmittelabhängige Frauen. Die Ziele sind identisch: Stärkung der Abstinenzfähigkeit und der Erhalt bzw. die Förderung der Teilhabe am beruflichen und sozialen Leben unserer Gesellschaft.

Beide Kliniken haben sich im Berichtszeitraum inhaltlich wie wirtschaftlich erfolgreich weiterentwickelt. Der Neubau eines Wohnhauses an der AWO-Fachklinik in

Legau steigert nicht nur die Attraktivität des Standorts, sondern ist auch eine nachhaltige Investition in die Zukunft.

## Mehr Privatsphäre

Die Fachklinik in Legau bietet 30 Plätze für suchtmittelabhängige Frauen, darunter zehn Plätze für Mütter mit Kindern. Im August 2021 konnte der Neubau des Wohnhauses nach fast zwei Jahren Bauzeit bezogen werden. Mit einer Investition von rund zwei Millionen Euro schuf die AWO Schwaben zehn moderne Einzelzimmer in zwei Wohnbereichen sowie einen großzügigen Therapieraum. „Mit den Einzelzimmern wurde die Privatsphäre der Patientinnen erheblich gesteigert. Diese bieten den Frauen einen Rückzugsort und unterstützen die Erholung während der oft herausfordernden Therapie“, erklärt der therapeutische Leiter Thomas Richter.

Architektonisch schön und zugleich nachhaltig. Die Holzfassade passt hervorragend in die ländliche Umgebung und erweitert das Haupthaus um moderne Räumlichkeiten.







Der große Therapieraum ermöglicht außerdem Gruppensitzungen und Veranstaltungen, die wichtige Bestandteile des Behandlungskonzepts sind.

## Höhere Aufenthaltsqualität

Der Neubau überzeugt architektonisch durch seine nachhaltige Bauweise, wie Marion Leichtle-Werner, Vorständin für Finanzen und Bau, betont: „Elemente wie die begrünte Dachfläche, die für ein verbessertes Raumklima sorgt, und die Holzfassade, die sich harmonisch in die Landschaft einfügt, sind wegweisend in Zeiten des Klimawandels.“ Auch die moderne Pelletheizung trägt zu einem umweltfreundlichen Betrieb bei. Diese Maßnahmen verbessern nicht nur die Umweltbilanz, sondern erhöhen die Aufenthaltsqualität für die Patientinnen und Mitarbeiter\*innen.

Für viele Patientinnen ist die Entscheidung, eine Entwöhnungstherapie anzutreten, ein schwerer Schritt. In den neuen Räumlichkeiten wird dieser Schritt erleichtert,

da die Aufenthaltsqualität einen positiven Einfluss auf den Therapieerfolg hat. Der therapeutische Leiter Thomas Richter freut sich über die Entwicklung: „Diese Investitionen in neue Räume und die Aufenthaltsqualität sind ein echter Segen für die Patientinnen und unser Team.“

## Familiärer Charakter

Die Klinik zeichnet sich zudem seit jeher durch ihren familiären Charakter in kleinen Wohngruppen aus. Eine Besonderheit hierbei ist, dass Patientinnen während des Therapiezeitraums gemeinsam mit ihren Kindern (bis zum zwölften Lebensjahr) in einem Mutter-Kind-Haus wohnen können. Die Kinder werden vor Ort in einer Kinderkrippe und einem Kindergarten betreut, sodass sich die Frauen auf ihre Therapie konzentrieren können. Somit bietet die AWO-Fachklinik ideale Bedingungen für die Behandlung und Betreuung von suchtmittelabhängigen Frauen, um den Weg in ein gesundes, unabhängiges Leben ohne Sucht finden können.

# Willkommenstage haben sich bewährt

Die AWO Schwaben steht traditionell für eine Willkommenskultur. Annika Hecken, Leiterin Personalrecruiting und -entwicklung, erläutert den neu eingeführten Willkommenstag.



Annika Hecken, Leiterin Personalrecruiting und -entwicklung

**Aus der früheren Mitarbeitendenkonferenz wurde seit 2023 ein Willkommenstag. Warum?**

Wir wollten statt einer großen lieber kleinere und dezentralere Veranstaltungen mit einer Obergrenze von rund 80 Personen durchführen.

**Hat es sich bewährt?**

2023 starteten wir mit Willkommenstagen in Stadtbergen und in Neu-Ulm. Die Resonanz war hervorragend, sodass wir seitdem an diesem Konzept festhalten.

**Was beinhaltet es?**

Im kleineren Rahmen ist ein viel persönlicherer Austausch möglich. Dass die Präsidentin, die Vorstände und die Fachbereichsleitungen vor Ort sind, empfinden die Teilnehmenden als Zeichen der Wertschätzung. In der moderierten Gruppenarbeit und an den sieben Stationen, wo es um einzelne Geschäftsbereiche wie Altenhilfe, Kinder, Jugend und Familie geht, aber auch der Verband, Werte, Nachhaltigkeit und Gleichstellung thematisiert werden, kommen alte und neue Mitarbeitende ins Gespräch. Man lernt sich ganz zwanglos abseits des Arbeitsalltags kennen.

**Was verspricht sich die AWO von den Willkommenstagen?**

Wir präsentieren uns als wertegebundener und tarifgebundener Arbeitgeber. Was unsere langjährigen Mitarbeitenden sehr schätzen, sollen auch unsere Neuzugänge möglichst früh erfahren.

**Gibt es weitere Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Willkommenskultur?**

Auf alle Fälle. Ich denke da an den Azubi-Tag. Da ist viel geboten. 2024 fand erstmals eine gemeinsame Veranstaltung für die Auszubildenden aller Fachbereiche und Absolventinnen und Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie des Bundesfreiwilligendienstes statt. Zusätzlich planen wir Vernetzungstreffen für neue Mitarbeitende, die wir aus dem Ausland gewinnen.





Die neuen Mitarbeiter\*innen erhalten spannende Einblicke in die AWO Schwaben.

Top organisiert: Ob Gruppenarbeit, Austauschrunden oder Info-Stationen – die neuen Mitarbeiter\*innen erwartet ein interessantes Programm.



Viel Spaß und gute Laune bietet der Azubi-Tag.



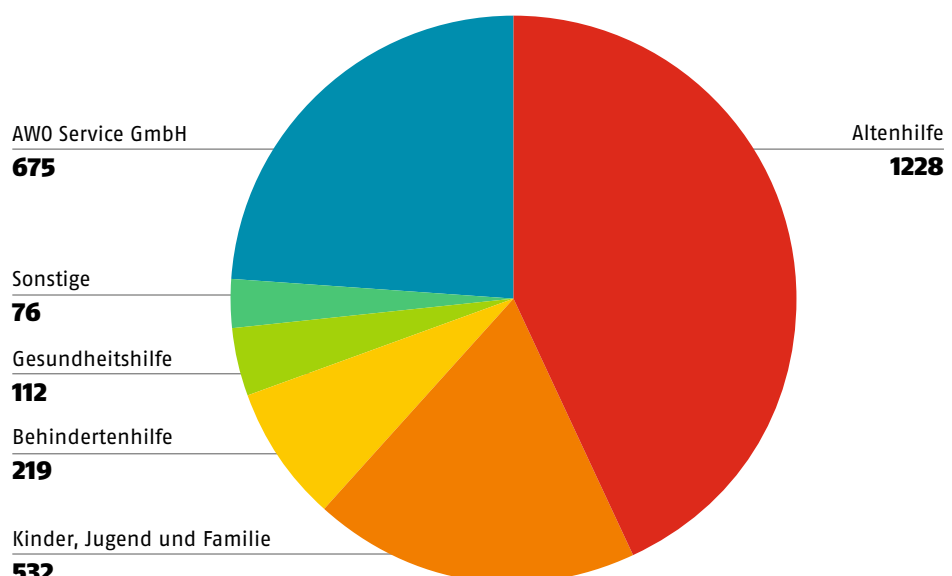
# Personalstruktur der AWO Schwaben

Mitarbeiter\*innen sind die wichtigste Ressource für die Erbringung von sozialen und pflegerischen Angeboten. Die Analyse der Personalstruktur bildet die Grundlage für die weitere Planung und Entwicklung der personellen Ressourcen. Ziel ist es, die Personalarbeit weiter so auszurichten, dass eine bedarfsgerechte Erbringung der Dienstleistung gewährleistet werden kann – unter Berücksichtigung der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen und der AWO-Werte.

## Über 40 Prozent in Altenhilfe tätig

Ende des Jahres 2024 waren bei der AWO Schwaben insgesamt 2.842 Mitarbeiter\*innen beschäftigt. Der Größte Anteil (ca. 43 Prozent) ist im Bereich der Altenhilfe tätig, gefolgt von den Mitarbeiter\*innen im Tätigkeitsfeld der AWO Service GmbH (ca. 24 Prozent) und dem Bereich Kinder, Jugend und Familie (ca. 19 Prozent). Die Aufteilung der Mitarbeiter\*innen nach Tätigkeitsbereichen ist seit 2020 nahezu gleichbleibend.

**Anzahl Mitarbeiter\*innen nach Tätigkeitsbereichen im Jahr 2024<sup>1</sup>**

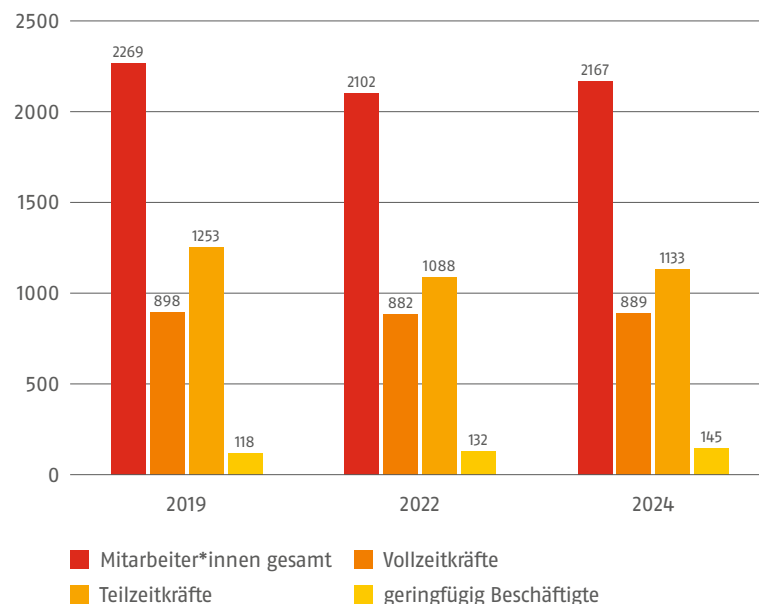


<sup>1</sup> Die Aufstellung der Tätigkeitsbereiche umfasst alle Mitarbeiter\*innen, inkl. der Mitarbeiter\*innen der AWO Service GmbH.

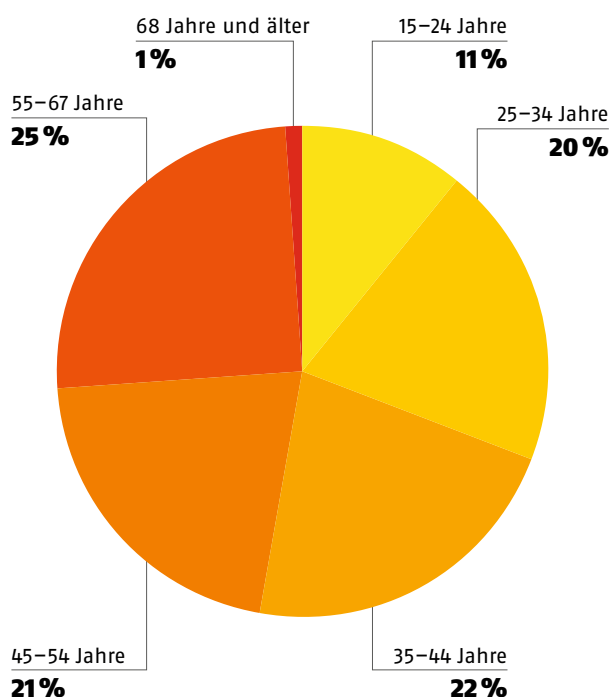
## Mehr Teilzeit- als Vollzeitkräfte

Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten bei der AWO Schwaben ist höher als die der Mitarbeiter\*innen in Vollzeit. Dies spiegelt einen klaren Trend hin zu flexibleren Arbeitsmodellen wider. Die Verteilung zeigt, dass viele Mitarbeiter\*innen eine reduzierte Arbeitszeit bevorzugen, um eine bessere Balance zwischen Berufs- und Privatleben zu erreichen. Gleichzeitig ermöglicht eine Mischung aus Vollzeit- und Teilzeitkräften, flexibel auf unterschiedliche Arbeitsanforderungen im Unternehmen zu reagieren. Geringfügig Beschäftigte ergänzen diese Struktur.

Anzahl der Mitarbeiter\*innen nach Beschäftigungsart<sup>2</sup>



Altersstruktur der AWO Schwaben im Jahr 2024<sup>2</sup>



## Mix aus Nachwuchstalenten und Erfahrung

Die AWO Schwaben weist eine ausgewogene Altersstruktur auf. Der Anteil junger Mitarbeiter\*innen unter 35 Jahren liegt bei 31 Prozent. Der größte Teil der Belegschaft (43 Prozent) befindet sich in der Altersgruppe zwischen 35 und 54 Jahren. Diese Altersverteilung zeigt eine gute Mischung zwischen Nachwuchstalenten und erfahrenen Mitarbeiter\*innen. Da jedoch – nach aktueller Personalstruktur – in den nächsten zehn Jahren rund ein Viertel der Belegschaft in den Ruhestand gehen wird, bedarf es einer gezielten Nachfolgeplanung.

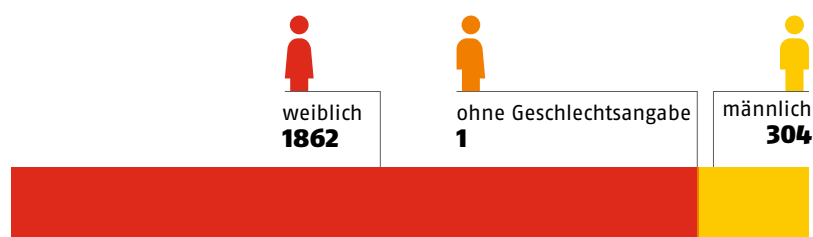
<sup>2</sup> Das Diagramm umfasst die Mitarbeiter\*innen des Bezirksverbands ohne die Mitarbeiter\*innen der AWO Service GmbH.



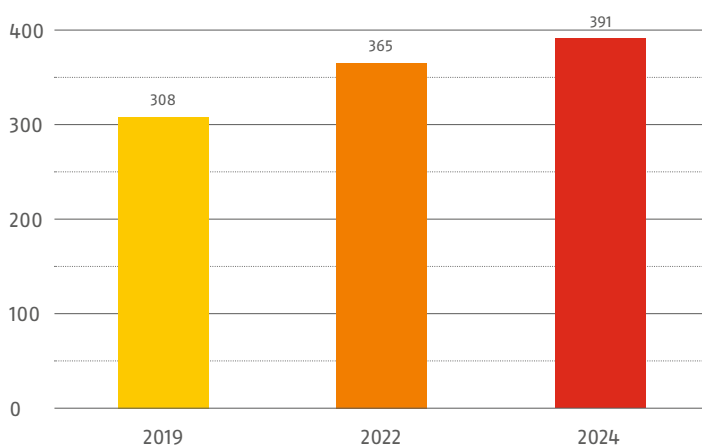
## Überwiegend weiblich

Mit 86 Prozent ist der überwiegende Teil der Belegschaft der AWO Schwaben weiblich. Auch deutschlandweit ist in den Bereichen Altenpflege, Sozialarbeit und Kinderbetreuung die deutliche Mehrheit der Beschäftigten weiblich.

### Anzahl Mitarbeiter\*innen nach Geschlecht im Jahr 2024<sup>2</sup>



### Anzahl Mitarbeiter\*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit<sup>2</sup>



<sup>2</sup> Das Diagramm umfasst die Mitarbeiter\*innen des Bezirksverbands ohne die Mitarbeiter\*innen der AWO Service GmbH.

## Mitarbeiter\*innen mit Migrationshintergrund als wichtige Stütze

Der Anteil von Mitarbeiter\*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist im Berichtszeitraum gestiegen. Aufgrund des großen Fachkräftemangels werden Mitarbeiter\*innen aus dem Ausland auch in Zukunft eine hohe Relevanz für die AWO Schwaben haben. Die Integration internationaler Fachkräfte kann nicht nur dazu beitragen, den akuten Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften zu decken, sondern auch neue Perspektiven und innovative Ideen in die Belegschaft bringen.



# Pflegekräfte werden auch **im Ausland gesucht**

Der Fachkräftemangel betrifft auch große und renommierte Träger. Die AWO Schwaben hat in den vergangenen Jahren die Personalakquise weiter verstärkt, auch im Ausland.

Ob mit Infoständen auf Berufs- oder Schulmessen, in Internetportalen, mit Radiospots, auf Plakaten, in Zeitungsanzeigen oder auf Social Media: Die AWO Schwaben wirbt um Pflegekräfte auf allen Kanälen – und in vielen Ländern wie zum Beispiel Brasilien, Tunesien, Albanien und dem Kosovo.

Dazu hat die AWO mit einem auf Recruiting spezialisierten Dienstleister einen Vertrag abgeschlossen. Nach Möglichkeit führen die Mitarbeiter\*innen der AWO Schwaben die Vorstellungsgespräche vor Ort, um sich einen Eindruck von den Bewerber\*innen zu verschaffen und einen persönlichen ersten Kontakt aufzubauen.

Bis eine Pflegekraft aus dem Ausland tatsächlich in einem AWO-Heim arbeiten kann, sind viele Hürden zu überwinden – vom Anerkennungsverfahren bis zur Erteilung eines Visums. Von der Vertragsunterzeichnung bis zur Ausreise nach Deutschland vergehen in aller Regel mindestens sechs Monate. In dieser Zeit hält die AWO Kontakt zu den Bewerber\*innen, informiert sie über den aktuellen Stand des Verfahrens, den künftigen Arbeitsplatz und die neue Wohnung.

Auch nach ihrer Ankunft werden die ausländischen Pflegekräfte umfassend betreut und integriert. Alles Maßnahmen, die unter den Begriff Onboarding (an Bord nehmen) fallen. Die neuen AWO-Mitarbeiter\*innen werden beispielsweise vom Flughafen abgeholt, bei Behörden-gängen begleitet, beim Eröffnen eines Bankkontos unterstützt und intensiv eingearbeitet. Ein Aufwand, der sich lohnt (siehe Beitrag auf der Folgeseite über Fjordi Korance aus Albanien).





# Für den Pflegejob von Albanien nach Augsburg

Der erste Tag von Fjordi Korance aus Albanien in Deutschland begann im wahrsten Sinne des Wortes mit einem Donnerschlag. Infolge eines heftigen Sommergewitters fiel in Augsburg Ende Mai für mehr als eine Stunde flächendeckend der Strom aus und Fjordi Korance saß in seiner neuen Wohnung am ersten Abend zunächst einmal im Dunkeln. Aber das machte dem 24-jährigen Pfleger nichts aus. Wichtig war ihm, dass er endlich angekommen war.

**„Ich hatte gehofft, dass es schneller geht.“**

Knapp sieben Monate sind vergangen, seitdem sich Fjordi Korance in Albanien Hauptstadt Tirana den Verantwortlichen der AWO Schwaben für die Personalgewinnung im Ausland vorgestellt hatte. Eine lange Zeit des Wartens, aber auch der Vorfreude: „Ich hatte gehofft, dass es schneller geht.“ Dass Fjordi Korance angeworben wurde, liegt an der Personalsituation in Deutschland. „Wir rekrutieren, wie so viele andere Träger auch, Pflegekräfte im Ausland“, so Annika Hecken, Leiterin der Abteilung Personalentwicklung und Personalrecruiting bei der AWO Schwaben. Unter Hinzuziehung eines Dienstleisters hat die AWO Schwaben im vergangenen Jahr rund 30 neue Mitarbeiter\*innen in den unterschiedlichsten Ländern gewinnen können. „Im Vergleich zu früheren Rekrutierungsbemühungen im Ausland haben wir unsere Abläufe angepasst und optimiert. Wir haben festgestellt, dass es einen großen Unterschied macht, ob die Gespräche online oder vor Ort in Präsenz durchgeführt werden“, so

Hecken weiter. Die AWO Schwaben rekrutiert schwerpunktmäßig in Brasilien, Tunesien, Albanien und dem Kosovo. Gerade in den letzten beiden genannten Ländern werden die Gespräche vor Ort geführt.

## Starke Konkurrenz

Der schwäbische Bezirksverband befindet sich auch auf dem Bewerbermarkt im Ausland in einer starken Konkurrenzsituation. „Wir wollen und können damit punkten, dass wir uns persönlich um die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern und umfassend auf deren individuelle Vorstellungen eingehen“, sagt Wolfgang Kolenda. Er ist Büroleiter des Vorstandsvorsitzenden der AWO Schwaben und verantwortet gemeinsam mit Recruiting-Chefin Annika Hecken die Personalgewinnung im Ausland. Die AWO Schwaben fragt bei den Bewerber\*innen frühzeitig den Wunscharbeitsort ab, geht auf die jeweilige persönliche Lebenssituation ein und nimmt auch einen mög-



Fjordi Korance (links) wird von Pflegedienstleiter Damir Omerovic unterstützt.

**„Die AWO Schwaben hat mich vom ersten Gespräch bis heute toll begleitet.“**

lichen Familiennachzug, eine spätere Kinderbetreuung oder eine spätere Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche des Partners oder der Partnerin frühzeitig mit in den Blick. Hierbei gibt es immer wieder verblüffende Erkenntnisse aus den Bewerbungsgesprächen. „Eine Bewerberin aus dem Kosovo wollte unbedingt nach Augsburg, weil sie Bertolt Brecht so liebt“, berichtet Annika Hecken aus den Bewerbungsgesprächen.

Doch die AWO Schwaben hat es nicht alleine in der Hand, wie der Prozess verläuft. Die Abläufe im jeweiligen Herkunftsland zwischen Vertragsabschluss und Visumserteilung dauern unterschiedlich lange. Fjordi Korance ist froh, nach mehr als einem halben Jahr Wartezeit endlich in Deutschland angekommen zu sein. „Die AWO Schwaben hat mich vom ersten Gespräch bis heute toll begleitet, das hat mir gleich gefallen und mir ein gutes Gefühl gegeben“, erklärt Korance. Der albanische Pfleger arbeitet seit Ende Mai im

Seniorenheim der AWO in Königsbrunn, ist dort in kürzester Zeit gut angekommen und fühlt sich integriert. Teil des Rekrutierungsprozesses ist es, die neuen Mitarbeiter\*innen umfassend, frühzeitig und gut auf die neue Arbeitsumgebung und das Leben in Deutschland vorzubereiten. „Die Integration der neuen Mitarbeitenden beginnt mit der Begrüßung im Vorstellungsgespräch und geht weiter, wenn unsere neuen Pflegekräfte schon lange in Deutschland sind“, so Annika Hecken.

Wie seine anderen aus dem Ausland angeworbenen Kolleg\*innen auch, wurde Korance mit Unterzeichnung des Arbeitsvertrages eng von der AWO Schwaben im Anerkennungs- und Visaprozess begleitet. Während die neuen Pflegekräfte auf ihre Einreise nach Deutschland warten, kümmert sich die AWO Schwaben an den jeweiligen Einsatzorten bereits um einen entsprechenden Wohnraum für die erste Zeit und bereitet das Team im Seniorenheim auf die neuen Kolleg\*innen vor.



In dieser Zeit findet auch eine erste Kontaktaufnahme der jeweiligen Einrichtungsleitung mit den neuen Mitarbeiter\*innen statt.

## Nachhaltige Unterstützung

Da die individuelle Betreuung und Unterstützung der Pflegekräfte professionell und nachhaltig erfolgen soll, wurde mittlerweile eine Mitarbeiterin zur Betreuung der ausländischen Fachkräfte eingestellt. „Die drängendsten Fragen direkt nach der Ankunft drehen sich um die Handkarte für den Kontakt zur Familie im Herkunftsland, Wohnung, Essen und Behördengänge“, sagt Annika Hecken. Neben diesen praktischen Fragen geht es vor allem auch um die soziale Integration. Deshalb ist Fjordi Korance persönlich vom Flughafen abgeholt und in die vorab organisierte Wohnung gebracht worden, in der ein gut gefüllter Kühlschrank auf den Albaner wartete. Sogar auf dem Weg zum Seniorenheim werden die neuen Mitarbeiter\*innen am ersten Arbeitstag begleitet. Neben den alltagspraktischen Themen, sind es vor allem bürokratische

Hürden, die den Einstieg in die Berufstätigkeit in Deutschland erschweren, wie Wolfgang Kolenda deutlich macht: „Um den Lohn überwiesen zu bekommen oder einen Stromvertrag abschließen zu können, benötigt man ein Bankkonto. Um ein Bankkonto eröffnen zu können, muss man vorher seinen Wohnsitz angemeldet haben. Um den Wohnsitz anzumelden, ist in vielen Städten ein Termin bei der Ausländerbehörde erforderlich.“ Auf einen solchen Termin warten die Pflegekräfte teilweise mehrere Wochen. „und dass, obwohl wir uns schon vor der Einreise um Termine bemühen. Hier würde man sich an der einen oder anderen Stelle mehr Pragmatismus und Entgegenkommen wünschen“, ärgert sich Kolenda.

Um die konkrete berufliche Integration von Fjordi Korance kümmert sich Damir Omerovic, Pflegedienstleiter im Seniorenheim Königsbrunn. „Herr Korance ist ein Gewinn für die AWO Schwaben und für unser Seniorenheim. Er ist in kürzester Zeit ein anerkannter Teil des Teams geworden“, freut sich Omerovic. Institutionell organisierte Altenpflege, wie sie

**„Man würde sich mehr Pragmatismus und Entgegenkommen wünschen.“**

Annika Hecken (2. von links) und Wolfgang Kolenda (2. von rechts) bei Bewerbungsgesprächen im Kosovo





Fjordi Korance (Mitte) hat sich in kürzester Zeit in das Team der Einrichtung integriert.

in Deutschland etabliert und gesetzlich geregelt ist, gibt es in Albanien oder dem Kosovo nicht. Sie findet in beiden Ländern vornehmlich in Familienstrukturen statt. „Aus diesem Grund gibt es teilweise einen besonderen Erklärungsbedarf, da viele der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eher aus der Krankenpflege kommen“, so Omerovic. Die sehr guten Deutschkenntnisse und die gute Ausbildung von Fjordi Korance erleichtern die Einarbeitung. Die Mitarbeiter\*innen kommen in der Regel mit einem B1- oder B2-Sprachniveau nach Deutschland und werden dann beim Einsatz in der Praxis im Seniorenheim als Pflegefachhelfer auf die Anerkennungsprüfung als Pflegefachkraft vorbereitet.

## So gelingt Integration

Ärger mit den Ämtern und ansonsten alles easy? Ganz so ist es nicht. An der einen oder anderen Stelle schlägt den neuen Mitarbeiter\*innen auch Skepsis entgegen. „Hier ist es wichtig, frühzeitig das Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen zu suchen, um eventuelle Vorurteile abzubauen“, erklärt Wolfgang Kolenda. Am Ende wird allen bewusst, dass die neuen Arbeitskräfte tatkräftig unterstützen und

mithelfen, die Dienste abzudecken. „In Königsbrunn war der Belegschaft schnell klar, dass Fjordi Korance eine echte Unterstützung für das Team ist“, erzählt Damir Omerovic. Trotz der guten Vorbereitung und der umfassenden Begleitung der AWO Schwaben kommt es immer wieder zu schwierigen persönlichen Situationen, in denen es hilfreich ist, wenn man sich mit jemanden aus seinem Heimatland austauschen oder sich Rat holen kann. „Wir wollen die neuen\* Kolleginnen und Kollegen mit regelmäßigen Treffen untereinander in Kontakt bringen, damit hier persönliche Bekanntschaften entstehen“, so Kolenda. Je besser das Netzwerk ist, desto einfacher wird die Integration der neuen Pflegekräfte. Aus diesem Grund achtet die AWO Schwaben auch darauf, dass neue Mitarbeiter\*innen nicht alleine an einen Standort kommen, sondern in der Regel mindestens zu zweit.

Für Fjordi Korance sind die nächsten Ziele bei der AWO Schwaben und in Deutschland klar: Er will weiter gut im Seniorenheim in Königsbrunn und in Augsburg ankommen, sich auf die Fachkraftprüfung vorbereiten und so schnell wie möglich seine Frau aus Albanien nach Deutschland holen.

**„Je besser das Netzwerk ist, desto einfacher wird die Integration der neuen Pflegekräfte.“**

# Gleichstellung und Vielfalt

Im Jubiläumsjahr 2019 zum hundertjährigen Bestehen der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland hat die AWO Schwaben die Charta der Vielfalt unterschrieben. Mit dieser freiwilligen Selbstverpflichtung verschreiben sich Unternehmen einem vorurteilsfreien und offenen Arbeitsklima. Dabei stehen vor allem die Vielfaltsdimensionen Geschlecht, Hautfarbe, Religion, sexuelle Orientierung, Behinderung, Alter, soziale sowie ethnische Herkunft im Fokus des Engagements. Um diesen großen Themenbereichen gerecht zu werden, hat die AWO Schwaben 2021 die Stabsstelle Gleichstellung des Vorstands um den Arbeitsbereich Vielfalt ergänzt.

Einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Gleichstellung und Vielfalt hat das AWO-Bundesprojekt „Vielfaltsbewusst in Führung“ geleistet. Unter dem Motto „Mit Diversity Management Potenziale erkennen, Strukturen verändern, Personal gewinnen und binden“ haben Fach- und Führungspersonen diskutiert und das Leitbild „Vielfaltsbewusste Führung“ erarbeitet. Dieses wurde 2022 im Bezirksverband Schwaben implementiert und in Fortbildungen an die Führungskräfte als verbind-



Lisa Hitzke ist bei der AWO Schwaben für Gleichstellung und Vielfalt verantwortlich.

licher Rahmen vermittelt. Die ebenfalls im Projekt erarbeiteten Standards für eine vielfaltsbewusste Personalgewinnung und -entwicklung sind in Umsetzung.

„Der Aufbau von Vielfaltskompetenzen bei Führungskräften ist ein zentraler Schlüssel für Gleichstellung und mehr Vielfalt in Organisationen. Daher finden zahlreiche Schulungen und Veranstaltungen zu beiden Themen statt, die sich in erster Linie an Führungskräfte richten“, erklärt Lisa Hitzke, die bei der AWO Schwaben für Gleichstellung und Vielfalt verantwortlich ist. Im Fokus der letzten Jahre standen dabei Frauen, LSBTIQ\* sowie Rassismus. Zukünftig werden auch weitere Vielfaltsdimensionen bearbeitet.

Ein weiteres Leuchtturmprojekt im Bereich Gleichstellung und Vielfalt ist „Queer im Alter“ im AWO-Seniorenheim Königsbrunn. Die Pflegeeinrichtung wurde 2024 als erstes Seniorenheim in Bayern für eine queersensible Pflege mit dem Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt“ der Schwulenberatung Berlin e. V. ausgezeichnet.



## LSBTIQ\*

**L** = Lesben

**S** = Schwule

**B** = Bisexuelle

**T** = Trans\*

Trans\* Personen identifizieren sich nicht oder nur teilweise mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht

**I** = Inter\*

Inter\* Personen weisen Merkmale weiblicher und männlicher Körper auf

**Q** = Queer

positive Selbstbezeichnung und Sammelbegriff für verschiedene Formen von sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität

\* = Platzhalter für weitere Selbstbezeichnungen



Kristin Marquart (Mitte) von der Schwulenberatung Berlin überreicht das Siegel an Einrichtungsleiterin Daniela Nagengast-Baumann (links) und AWO-Vorständin Marion Leichtle-Werner.





Dr. Simone Strohmayr, MdL, ist Gleichstellungsbeauftragte im Präsidium der AWO Schwaben.

## Im Gespräch mit ... **Dr. Simone Strohmayr**

**Gleichstellung ist seit Jahren ein Schwerpunktthema der AWO Schwaben. Weshalb ist das so?**

Manchmal fühlt es sich in den Parlamenten an, als stünden wir vor einer Rolle rückwärts: der Frauenanteil geht zurück oder stagniert und damit auch die Stimmen für Frauen- und Gleichstellungsthemen. Deshalb ist es wichtig, sichtbar zu sein und für Frauenthemen einzutreten.

**Wie gelingt dies in der AWO Schwaben?**

Die Ausstellung „Macherinnen. Helferinnen. Frauen und die AWO Schwaben“ war zum Beispiel ein großer Erfolg und wurde in den Jahren 2023 und 2024 an vielen Standorten in ganz Schwaben gezeigt. Als Gleichstellungsbeauftragte bin ich stolz darauf und danke allen, die geholfen haben, diese tolle Ausstellung auf die Beine zu stellen.

**Worum geht es in der Ausstellung?**

Hier werden starke Frauen gezeigt. Frauen wie Marie Juchacz, welche die AWO 1919 gegründet hat, aber auch Alltagsheldinnen, die sich in der AWO Schwaben engagiert haben und engagieren. Die Ausstellung war und ist eine gute Möglichkeit, starke Frauen sichtbar zu machen. Und das ist notwendig.

**Was ist geplant in Sachen Frauenförderung?**

Ganz konkret geplant ist bereits, aufgrund des großen Erfolges, eine Publikation über die Ausstellung zu veröffentlichen. Weibliche Vorbilder sind wichtig – auch oder vor allem heutzutage. 2024 habe ich deshalb engagierte Frauen aus der AWO Schwaben in den Bayerischen Landtag eingeladen, um über die Themen zu sprechen und neue Veranstaltungen zu entwerfen.



Ausstellungseröffnung im Staatlichen Textil- und Industriemuseum in Augsburg, von links: Isabel Krieger (Ausstellungskuratorin), Dr. Simone Strohmayr (Gleichstellungsbeauftragte AWO Schwaben), Eva Weber (Oberbürgermeisterin Augsburg), Brigitte Protschka (AWO-Präsidentin)



Frauenpower im Bayerischen Landtag mit Dr. Simone Strohmayr, MdL, (links) und Brigitte Protschka, stellv. Landesvorsitzende der AWO in Bayern (rechts)

# Solide Finanzen durch **nachhaltiges** **Wirtschaften**

Die AWO Schwaben steht wirtschaftlich gut da. Dies ist heute keine Selbstverständlichkeit, wie der Branchenvergleich zeigt. Marion Leichtle-Werner sorgt seit zehn Jahren als Finanz-Vorständin dafür, dass die Finanzlage stabil und erforderliche Investitionen im Blick bleiben.

## **Frau Leichtle-Werner, wie schafft es der Bezirksverband in diesen turbulenten Zeiten, eine positive wirtschaftliche Lage zu erhalten?**

Als Wohlfahrtsverband ist dies tatsächlich anspruchsvoll. Einerseits führen wir als Vorstand ein Unternehmen, das umfangreichen gesetzlichen Vorgaben unterliegt. Teilweise erfordern diese Bestimmungen kostenintensive Maßnahmen, zum Beispiel im Baubereich oder mit Blick auf die Betreiberverantwortung. Andererseits sind die Preise unserer Dienstleistungen vielfach reglementiert, wir können also die Einnahmenseite nicht frei gestalten. Wir handeln deshalb wohl überlegt und gezielt, damit unsere Angebote langfristig wirtschaftlich sind.

## **Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es?**

Für die stationäre Altenhilfe versuchen wir, die unter anderem durch gesetzliche Vorgaben ständig steigenden Kosten in die Pflegesätze zu verhandeln. Im Bereich der Kindertagesstätten gelingt uns dies durch die Fortschreibung der Förderung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes eher weniger. Insgesamt ist die Rechnung wie im Privathaushalt: Nicht mehr ausgeben als einnehmen und immer den Kontostand im Blick haben!

## **Reichen die Rücklagen für notwendige Investitionen aus?**

Hier stehen wir – gerade bei anstehenden Sanierungen von Gebäuden – vor großen finanziellen Herausforderungen. Bei baulichen Investitionen im Kita-Bereich sind mindestens 20 Prozent Eigenmittel gefordert. Die Kitas erwirtschaften im Regelfall jährlich



Marion Leichtle-Werner (rechts) im Austausch mit Horst Winter, stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums.



Marion Leichtle-Werner sorgt mit ihrem Vorstandsbereich dafür, dass die AWO Schwaben nachhaltig wirtschaftet.

**„Wir handeln wohl  
überlegt und gezielt,  
damit unsere  
Angebote langfristig  
wirtschaftlich sind.“**

jedoch ein strukturelles Defizit, daher können keine Rücklagen gebildet werden. Für uns ist es verständlich, wenn Eltern monieren, dass beispielsweise Sanitärräume saniert werden müssen. Finanziell ist das für uns aber sehr anspruchsvoll. Es ist schlecht zu vermitteln, dass die Kosten für die Erfüllung von staatlichen Aufgaben nicht komplett übernommen werden!

**Wie behalten Sie den Überblick bei einem Jahresumsatz von rund 150 Mio. Euro?**

Wir arbeiten mit Budgets und priorisieren die Maßnahmen nach Wichtigkeit. Die Basis für die unterjährige Steuerung ist ein gutes und sehr zeitnahes Controlling. Anhand von Kennzahlenvergleichen wird frühzeitig erfasst, in welchen Bereichen es wirtschaftlich schwierig wird, sodass rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Ein ständig aktuelles Liquiditätsmanagement ist unabdingbar. Und schließlich sind auch im Finanzbereich unsere motivierten Mitarbeitenden ein Erfolgsfaktor für das Funktionieren des Unternehmens. Bei diesen möchte ich mich für das große Engagement ganz herzlich bedanken!



# Solide Finanzlage

Die AWO Schwaben weist eine gute Vermögenslage auf. So ist die Eigenkapitalquote stabil geblieben und die Umsatzerlöse sind gestiegen. Dargestellt ist der AWO Bezirksverband Schwaben, konsolidiert mit seinen beiden hundertprozentigen Tochtergesellschaften AWO gGmbH Seniorenheime und -dienste und AWIT Systems GmbH.

## Liquiditätslage

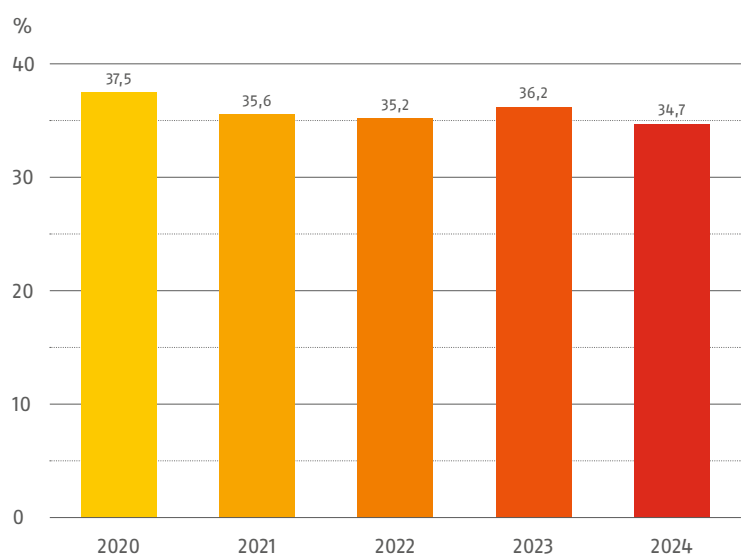
Die Liquiditätslage ist – auch im Branchenvergleich – als gut zu bezeichnen. Diese Tatsache wirkt sich positiv auf das Bankrating des Verbands aus, was dem Verband wiederum ausreichendes Kreditvolumen zu guten Konditionen sichert.

## Vermögenslage

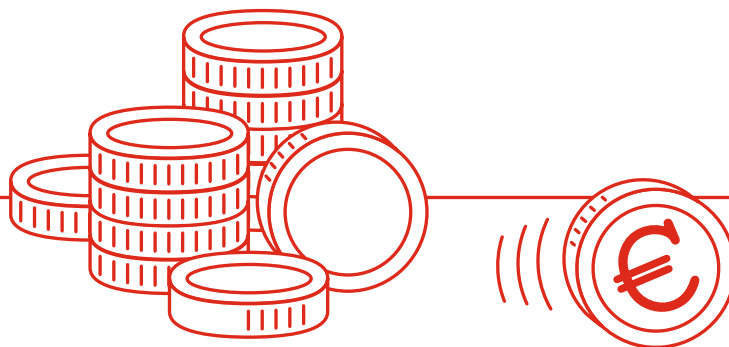
Die Eigenkapitalquote stellt den Anteil des Eigenkapitals eines Unternehmens am Gesamtkapital dar und misst somit die finanzielle Stabilität des Unternehmens. Mit einer guten Eigenkapitalquote ist ein Unternehmen weniger krisenanfällig.

Die Eigenkapitalquote des Verbands bewegt sich im Berichtszeitraum stets zwischen 35 % und 37 %. Im Branchenvergleich ist diese Quote als gut zu bezeichnen.

Eigenkapitalquote in %



Zum Redaktionsschluss liegt der testierte Jahresabschluss 2024 noch nicht vor. Bei den ausgewiesenen Zahlen handelt es sich daher um vorläufige Werte.



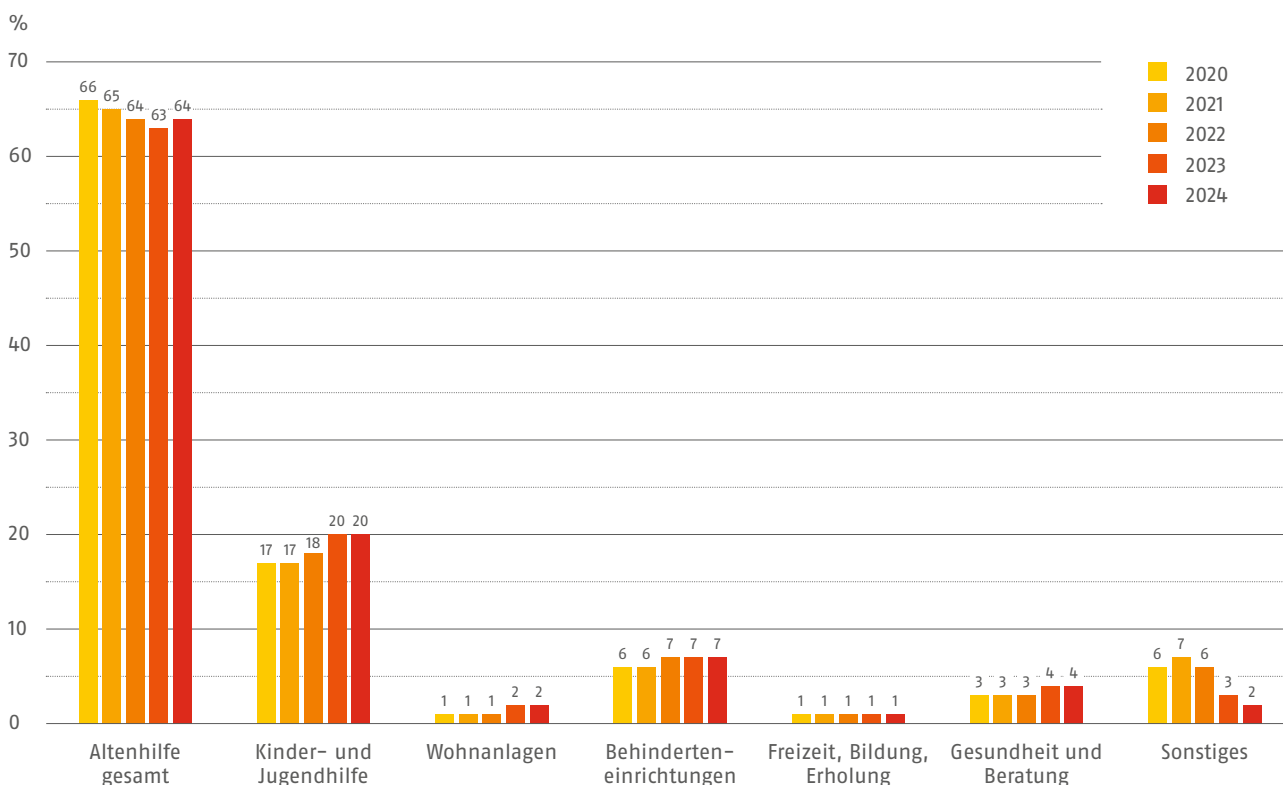
## Bilanzsumme

Die Bilanzsumme stieg im Berichtszeitraum auf 171 Mio. € an. Die Aktivseite der Bilanz ist im Wesentlichen durch das langfristige Vermögen geprägt. Das Anlagevermögen hat einen Anteil von ca. 81 %. Im Bereich der stationären Altenhilfe hält der AWO Bezirksverband Schwaben einen Großteil der Gebäude im Eigentum. Neubauaktivitäten der letzten Jahre haben die Bilanzansätze erhöht.

## Ertragslage

Die jährlichen Umsatzerlöse sind im Berichtszeitraum stetig gestiegen und liegen im Durchschnitt bei ca. 135 Mio. €/Jahr. Der Anteil der Altenhilfe liegt bei ca. 65 % und variiert je nach Belegungsquote der stationären Einrichtungen. Der Anteil der Kinder- und Jugendhilfe liegt bei ca. 20 %. Der Umsatzanteil der Behindertenhilfe beläuft sich auf 6–7 %. Auf die sonstigen Einrichtungen entfallen 2–7 % des Gesamtumsatzes.

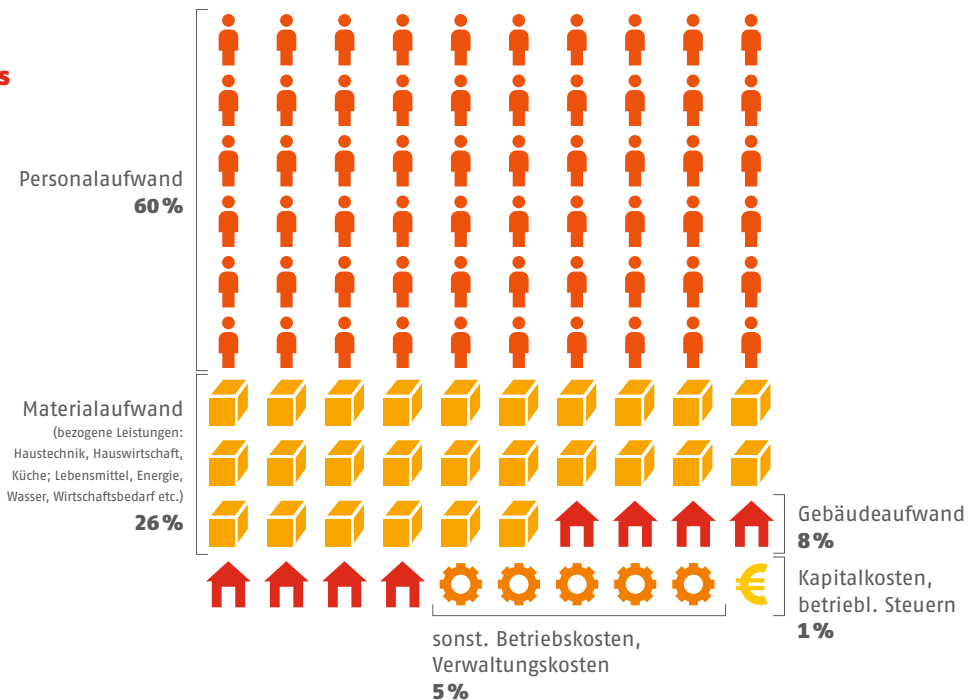
## Umsatzerlöse in % nach Fachbereichen



## Überblick über die Aufwandsstruktur des Verbands

Wie in einem Dienstleistungsunternehmen üblich, stellt der Personalaufwand den größten Anteil an den Aufwendungen dar. Zudem sind im Materialaufwand bezogene Leistungen enthalten für Haustechnik, Küchenleistungen und hauswirtschaftliche Leistungen, die personalintensive Dienstleistungen darstellen. Die in der Aufwandsstruktur dargestellten Prozentanteile veränderten sich in den letzten Jahren kaum.

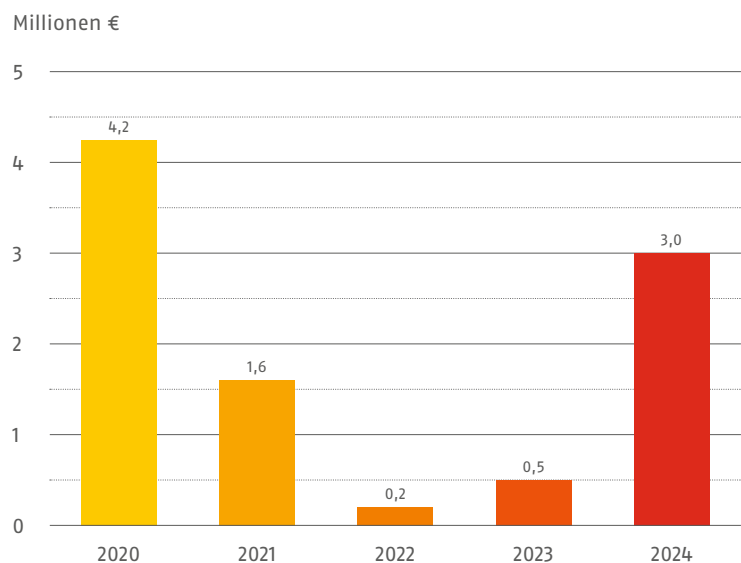
### Die Aufwendungen des AWO Bezirksverbands Schwaben im Jahr 2023 im Überblick



## Jahresergebnis

Als gemeinnütziger Verein verfolgt der AWO Bezirksverband Schwaben nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Ziele. Die erwirtschafteten Überschüsse bleiben im Verband und sichern langfristig die Handlungsfähigkeit und Investitionstätigkeit. Aufgrund des umfangreichen Investitionsbedarfs ist es erforderlich, eine gute Bonität zu erzielen, um stets eine Kreditfinanzierung zu guten Konditionen zu erhalten. In die Jahresergebnisse fließen auch außerordentliche Geschäftsvorfälle ein, z. B. beinhaltet das Ergebnis 2024 einen Gewinn aus dem Verkauf der Pension Scheffau (operatives Ergebnis 2024 ca. 1,5 Mio. €).

## Jahresüberschuss



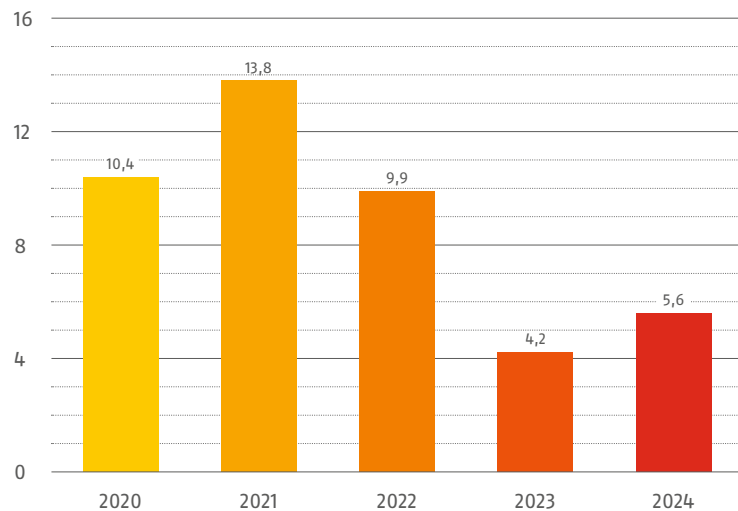


## Zukunftsfähig investiert

Im Rahmen der mittelfristigen Planung von Neubaumaßnahmen und Sanierungen steht – zusätzlich zu den laufenden Instandhaltungen – ein Investitionsvolumen von mehr als 100 Mio. € in den nächsten fünf Jahren an.

### Investitionen in Neubau- und Generalsanierungsmaßnahmen (ohne laufende Instandhaltung)

Millionen €



## Unternehmensplanung

Jährlich wird eine Erfolgs- und eine Liquiditätsplanung erstellt, in die Annahmen zum Geschäftsverlauf und konkrete Investitionsplanungen des kommenden Jahres einfließen.

Neben dieser kurzfristigen Erfolgsplanung spielt die langfristig orientierte strategische Planung eine große Rolle. In dieser werden Baumaßnahmen und Investitionen für die nächsten fünf Jahre geplant.

## Controlling

Durch die stetige Weiterentwicklung der Controllinginstrumente und Auswertungen steht der Unternehmensführung zeitnah wichtiges Zahlenmaterial zur Verfügung, um Fehlentwicklungen und Abweichungen frühzeitig erkennen und entsprechend reagieren zu können. Mit zunehmender Größe und Komplexität des Unternehmens und der äußeren Bedingungen (z. B. laufender Änderung und Konzeption gesetzlicher Vorschriften), wird die Entwicklung des Controllings weiter verstärkt werden, um eine Unterstützung der Geschäftsführung in ihrer Überwachungs- und Steuerungsfunktion zu gewährleisten.

Ein Risikomanagement und die im Berichtszeitraum erfolgte Einführung eines Prozessmanagementsystems unterstützt die weitere Strukturierung der Unternehmensabläufe.



# Modern & nachhaltig: Geschäftsstelle des Bezirksverbands in Stadtbergen



Ob von außen oder von innen – die neue Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbands Schwaben kann sich sehen lassen. Auf dem Gelände der früheren Zentrale in zwei Bauabschnitten erstellt, fügt sich der Ende 2022 bezogene Neubau gut in das Wohn- und Mischgebiet in Stadtbergen ein. Er ist einladend gestaltet für Mitarbeiter\*innen, Geschäfts- und Kooperationspartner\*innen. Und dies ist wichtig, denn auch die Personalgewinnung hat hier ihren Sitz. Viele der Bewerber\*innen, die zu einem Vorstellungsgespräch in das Verwaltungsgebäude der schwäbischen AWO kommen, loben die moderne Architektur und schließen zurecht auf einen modernen Arbeitgeber.

## Architektur und Design laden ein

Und seit 2024 staunen alle, die das Gebäude erstmals betreten, besonders: In einem Kooperationsprojekt mit der Hochschule Augsburg entstand eine einzigartige Innenraumgestaltung. Die positive Dynamik der AWO in Schwaben ist dabei Ausgangspunkt für das Gestaltungskonzept. „Tatendrang“ und „Hilfsbereitschaft“ wurden durch Interviews und Workshops als leitende Begriffe herausgearbeitet. Menschen sollen berührt und angesprochen werden durch die Angebote und das Engagement der AWO. So kamen die beiden Studierenden der Fakultät für Design, Iven Otis Sieglen und Josefine Pham, auf die Hand als Symbol. Das Ergebnis ziert nun die Gänge und Begegnungsflächen der Geschäftsstelle: Hände in verschiedenen Posen an langen, schlangenartigen Armen in kräftigen Farben und mit spielerischen Elementen spiegeln die Kernbotschaften wider: Zusammenarbeit, Menschlichkeit und Bewegung sollen hier und in der ganzen AWO Schwaben nachhaltig wirken.



Die bunten Hände weisen die Richtung – Zusammenarbeit, Menschlichkeit und Bewegung.

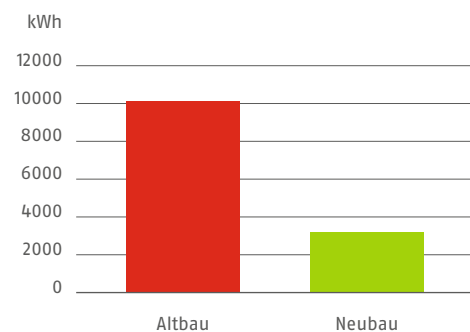


Die moderne Geschäftsstelle in Stadtbergen ist optisch und energetisch ein Highlight. Sie lädt ein: Kommt zur AWO!

## Energieverbrauch mehr als halbiert

Apropos nachhaltig: Die neue Geschäftsstelle der AWO Schwaben ist nicht nur optisch und bezogen auf die Barrierefreiheit ein Gewinn, auch aus Sicht der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes hat sich durch den Neubau einiges verbessert. Dieser wurde nach dem KfW Standard 55 gebaut und mit LED-Beleuchtung, dreifach verglasten Fenstern, Raffstoren als Hitzeschutz sowie mit einer dezentralen Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Die Parkplätze sind durch spezielle Graspitter teilbegrünt, wodurch weniger Versiegelung und mehr Möglichkeit zur Versickerung bei Starkregen gegeben ist. Neben einer Teilbegrünung des Dachs finden Insekten auch auf der eigens angelegten Blühwiese zwischen der Geschäftsstelle und dem Haus der Familie neue Lebensräume.

Am bedeutendsten für die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Gebäudes sind die Neuerungen im Bereich der Energie. Neben einer PV-Anlage auf dem Dach der Geschäftsstelle wurde auch eine Wärmepumpe installiert, die an besonders kalten Tagen durch eine Gasbrennwerttherme unterstützt wird. Beeindruckend ist somit die energetische Bilanz, wie ein Vergleich der Verbrauchsdaten von 2019 (altes Gebäude) mit 2023 (Neubau) zeigt.



Energieverbrauch pro Arbeitsplatz und Jahr in der alten und neuen Geschäftsstelle



# Schöner **wohnen**

Die Bauten der AWO Schwaben zeichnen eine klare Formsprache und ein hoher Wiedererkennungswert aus. Die Großprojekte stemmte der Bezirksverband wie geplant trotz aller Lieferengpässe, Corona- und Finanzkrisen.

## **Bobingen:** Seniorenrechtliches Wohnen

Direkt neben dem 2019 eröffneten Seniorenheim baute die AWO Schwaben zwölf Wohnungen. Für die Einheiten, die mit einer einkommensorientierten staatlichen Förderung (EOF) entstanden, können die Mieter einen Zuschuss erhalten. Sie unterliegen der Sozialbindung.

Alle Wohnungen werden in Verbindung mit einem Servicevertrag vermietet. Die Baukosten beliefen sich auf 2,7 Mio. Euro. 2022 wurden die modernen und barrierefreien Seniorenwohnungen fertiggestellt und auch gleich vermietet. Wohnen mit Service ist gefragt.



## **Augsburg-Herrenbach:** Ersatzneubau

Im Frühjahr 2024 begannen die umfangreichen Bauarbeiten. Bis 2026 errichtet die AWO im Stadtteil Herrenbach einen Ersatzneubau direkt neben dem bestehenden Seniorenheim. Nach dem Umzug wird der achtstöckige Altbau aus den 1960er-Jahren abgerissen. Diese Vorgehensweise hat sich bei Ersatzneubauten bewährt. Dadurch können die Bewohner\*innen bis zur Fertigstellung im gewohnten Umfeld verbleiben. Auch der Neubau umfasst wie bisher 106 Pflegeplätze, darunter eine Wohngruppe für demenziell Erkrankte. Die AWO investiert rund 22 Mio. Euro. Gemäß der Richtlinie „Pflege im sozialen Nahraum“ fördert der Freistaat mit 4,2 Mio. Euro.



## Krumbach: Neugestaltung

Abbruch und Neubau des Westtrakts, Modernisierung des Ostflügels sowie Neugestaltung der Außenanlagen: In Krumbach liefen seit 2021 mehrere Bau-maßnahmen parallel. Seit 2023 erstrahlt das Seniorenheim im neuen Glanz. Kostenpunkt des Teilneubaus plus Sanierung des Bestands: 7,4 Mio. Euro. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.



## Aichach: Moderner Neubau

Freundlich, hell, modern: Nun präsentiert sich auch das Seniorenheim Aichach im typischen AWO-Schwaben-Look. Ein Quantensprung zum Altbau, der direkt daneben steht. Eine Sanierung ließ sich nicht wirtschaftlich darstellen. Inzwischen haben dort geflüchtete Menschen Wohnraum erhalten, Mieter ist der Landkreis. In der kurzen Bauzeit von 2020 bis 2022 entstanden 105 Pflegeplätze. Die AWO investierte in den Ersatzbau 13,6 Mio. Euro. Den Neubau schätzen Bewohner\*innen und Beschäftigte gleichermaßen.





# Mehr Nachhaltigkeit

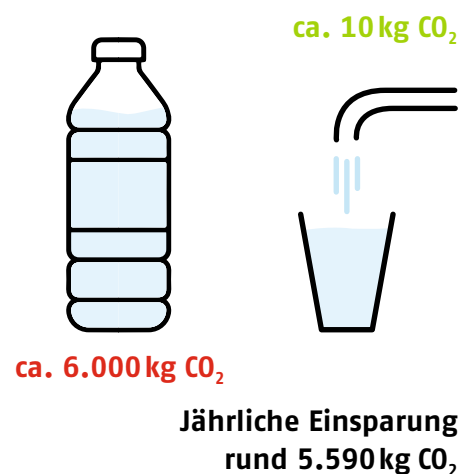
„Klimaschutz ist Solidarität!“ unter diesem Motto veröffentlichte die AWO als Gesamtverband im März 2022 ihren Ziele- und Maßnahmenplan im Bereich Klimaschutz. Im AWO Bezirksverband Schwaben wird Klimaschutz zu diesem Zeitpunkt bereits gelebt. Nach der Beteiligung am Pilotprojekt „klimafreundlich pflegen“ nahmen am Nachfolgeprojekt „klimafreundlich pflegen – überall!“ (2021–2024) vier Einrichtungen der AWO Schwaben teil: die Seniorenheime in Schwabmünchen, Bobingen, Friedberg und Neu-Ulm.



Titelblatt Klima-  
beschluss der AWO

Begleitet wurden sie vom Projektteam sowie der seit Herbst 2021 tätigen hauptamtlichen Nachhaltigkeitsmanagerin der AWO Schwaben, Sandra Burger. Über die gesamte Projektlaufzeit haben die vier Einrichtungen jährlich 288 Tonnen weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen. Zum Vergleich: Mit dieser Einsparung könnte man mit einem Mittelklasse Benziner 1.483.200 km weit fahren, das entspräche 37 Weltumrundungen. Das im Projekt erworbene Wissen wird künftig auf weitere Einrichtungen der AWO Schwaben übertragen.

Ein Beispiel ist die Trinkwasserversorgung – diese wurde in den Einrichtungen auf Trinkwasserspender umgestellt. Durch die direkte Nutzung des Leitungswassers kann – selbstverständlich unter Berücksichtigung aller Hygienevorschriften – der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in erheblichem Maße vermieden werden. Im Seniorenheim Schwabmünchen erfolgt die Versorgung anstatt durch 27.612 Liter gekauftem Flaschenwasser (5.598,1 kg CO<sub>2</sub>) jetzt durch Trinkwasserspender. Diese benötigen 9,6 kg CO<sub>2</sub> – das ergibt eine jährliche Einsparung von 5.588,5 kg CO<sub>2</sub> allein durch die Umstellung der Trinkwasserversorgung.



Die schwäbische Delegation auf der Abschlussveranstaltung des Projektes „klimafreundlich pflegen – überall!“ im Februar 2024 in Berlin







Erfolgreicher 1. Klimatag  
der AWO Schwaben



Bewohner\*innen des  
Seniorenheims Schwab-  
münchen freuen sich  
über die Vogelnistkästen  
für ihren Garten.

Der 1. Klimatag der AWO Schwaben wurde 2023 veranstaltet, um das Thema Nachhaltigkeit und die Aktivitäten der AWO Schwaben auch über die Grenzen der AWO hinweg bekannt zu machen und in Austausch mit der (über)regionalen Politik zu kommen. Neben einer Keynote von Mediziner Dr. med. Martin Herrmann, Mitbegründer und Vorsitzender von KLUG – der Deutschen Allianz für Klimawandel und Gesundheit zum Thema „Klimawandel und Gesundheit“, stellte Julia Maier vom AWO Bundesverband den im Jahr 2022 verabschiedeten AWO-weiten Klimabeschluss vor. Sandra Burger präsentierte die Aktivitäten und Positionen des AWO Bezirksverbands Schwaben zum Bereich Nachhaltigkeit. Am Nachmittag durften die Teilnehmer\*innen selbst aktiv werden in Workshops, einer Führung und Austauschformaten, unter anderem mit dem AWO Bundesverband, dem Forum Plastikfrei-Augsburg und an Lernstationen der AWO-Kita Haunstetten.

Auch das Ehrenamt ist durch Horst Winter, Nachhaltigkeitsbeauftragter des Präsidiums der AWO Schwaben, zum Thema aktiv. Mit einer Vogelnistkasten-Aktion in Zusam-

menarbeit mit dem Bund Naturschutz sorgte Horst Winter gemeinsam mit ehrenamtlich Engagierten in Neuburg an der Donau für neuen Wohnraum für Vögel. Rund 300 Vogelnistkästen sind im Rahmen dieser Aktion entstanden und wurden an Privathaushalte verteilt und in den Gärten einiger Seniorenheime aufgestellt.

Ab dem Jahr 2023 ist der Hitzeschutz im Bezirksverband noch einmal verstärkt in den Fokus gerückt: Durch das AWO-weite Projekt „Higela – Hitzeresiliente und Gesundheitsfördernde Lebens- und Arbeitsbedingungen in der stationären Pflege“ wird das Thema Klimaanpassung und Hitzeschutz in der stationären Pflege im AWO-Seniorenheim in Bad Wörishofen genauer beleuchtet. Dazu werden Maßnahmen zum Hitzeschutz erprobt und umgesetzt und die Mitarbeiter\*innen geschult.

Wie dynamisch der Bereich des Nachhaltigkeitsmanagements ist, zeigt sich auch an stetig wachsenden gesetzlichen Anforderungen: So wird der Bereich in Zukunft ausgeweitet und ergänzt durch ein übergreifendes Umweltmanagementsystem nach EMAS.



Sandra Burger,  
Nachhaltigkeits-  
managerin der AWO  
Schwaben

# Digitalen Wandel aktiv gestalten

Digitale Pflegedokumentation, Cyber-Sicherheit, KI: Die Anforderungen an die EDV werden immer umfangreicher. Entsprechend gewachsen ist die IT-Abteilung der AWO Schwaben. Der digitale Wandel erfordert Investitionen in Millionenhöhe.

Vor fünf Jahren betreute die dreiköpfige IT-Abteilung der AWO Schwaben um Leiter Andreas Hornstein 500 PCs und Laptops in den rund 70 Einrichtungen des Bezirksverbands. Inzwischen sind es fast 900 PCs und Laptops plus 500 Handys. Hornsteins Abteilung ist nunmehr doppelt so groß.

Der digitale Wandel hat auch bei der AWO Schwaben in den vergangenen Jahren mächtig Fahrt aufgenommen. „Wir stehen im Bundesvergleich gut da“, hat Hornstein bei den Treffen der IT-Experten der AWO auf Bundesebene festgestellt. So wurde eine neue Stelle Anwendungsbetreuung

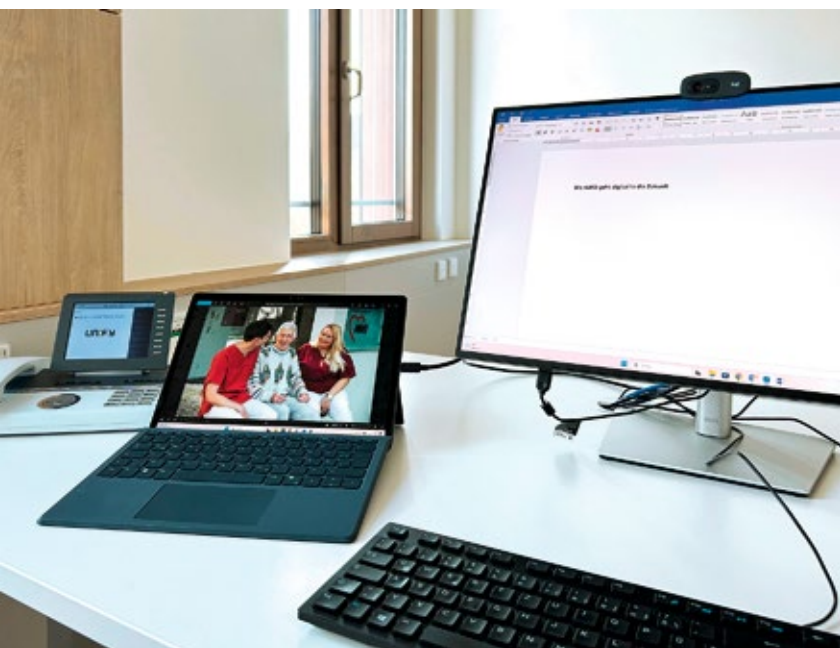
geschaffen. Welche Hard- und Software benötigen die Zentrale und die Einrichtungen? Was kann man wie ersetzen und implementieren? Fragen von großer Tragweite, auch in finanzieller Hinsicht.

Allein die Digitalisierung der Altenhilfe erforderte in den vergangenen zwei Jahren siebenstelligen Ausgaben. Alle 23 Heime werden auf eine digitale Version der Pflegedokumentation und auf ein digitales Dienstplanprogramm umgestellt. Dazu wurden neue PCs, Tablets und Handys angeschafft. Jedes einzelne Gerät muss eingerichtet, konfiguriert und fortan betreut werden. „Die Digitalisierung der Altenhilfe ist neben der IT-Sicherheit unser größtes Projekt“, sagt Hornstein.

## Sicherheit steht über allem

Und die Sicherheitsanforderungen nehmen weiter zu. Viren, Datenlecks und Cyberattacken wären der Supergau. Safety first lautet die Devise. Die Server werden ständig modernisiert. Sie sind zu einem Netzwerk geschaltet (Cluster), damit bei einem Ausfall automatisch ein anderer Rechner einspringt. Auch wenn das Rechenzentrum ausfällt, laufen die wichtigsten Server noch zwei Stunden weiter.

Zeitgemäß ausgestattet sind die Arbeitsplätze in der Geschäftsstelle des Bezirksverbands.



Über die Hälfte der rund 3.000 Mitarbeiter\*innen der AWO Schwaben ist digital angebunden, jeweils mit eigenem Passwort. Überwachungstools für Cyberkriminalität kontrollieren ständig das System. Wer meldet sich wie an? Handelt es sich bei der aufgerufenen Internetseite tatsächlich um die richtige Adresse oder ist es eine gefälschte Seite, die illegal Daten klagt?

Alle zwei Jahre zieht die AWO Schwaben ein spezialisiertes Unternehmen hinzu, das die komplette EDV auf etwaige Sicherheitslücken überprüft. Nach dem vergangenen Check musste das E-Mail-System geändert werden, um eine Lücke (Bug) auszumerzen. „Scheunentore sind längst geschlossen. Jetzt geht es nur um kleine Türchen“, erklärt Andreas Hornstein. Aber auch durch jedes noch so kleine Türchen könnten Hacker eindringen und großen Schaden anrichten. Die Liste der Firmen und Verbände, die so lahmgelegt wurden, ist ebenso lang wie prominent.

## Erleichterungen durch KI

Künftig wird die AWO verstärkt auf Künstliche Intelligenz (KI) zurückgreifen. Sie soll einfache und zeitaufwendige Arbeiten übernehmen, sei es das Backup-System



IT-Leiter Andreas Hornstein sorgt mit seinem Team für Fortschritt und Sicherheit bei der Digitalisierung der AWO Schwaben.

überwachen oder Kennwörter zurücksetzen. Auch bei der Pflegedokumentation wird KI vieles erleichtern.

In naher Zukunft sprechen Pflegekräfte die zentralen Begriffe ins Smartphone und die KI schreibt dann die Pflegedokumentation – eine enorme Zeitersparnis und für nicht so gut Deutsch sprechendes Personal zusätzlich eine große Erleichterung. „Die Digitalisierung bringt die AWO wirklich voran“, macht Andreas Hornstein deutlich.



## Impressum

### Herausgegeben vom Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e.V.

Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen, Telefon 0821/430 01-0

**Vorstand:** Dieter Egger (Vorsitzender), Marion Leichtle-Werner (stellv. Vorsitzende), Silke Scherer, Benjamin Straßer

**Verwaltungsratsvorsitzende:** Brigitte Protschka

**Redaktion:** Benjamin Straßer (Leitung), Vera Gasber, Dominik Schubert

**Freie Mitarbeit:** Robert Schmid (Schmid Media), Daniela Ziegler

**Mitwirkung:** Führungskräfte und Mitarbeiter\*innen des Bezirksverbands, Ortsvereine und Kreisverbände

**Gestaltung:** designgruppe koop

**Fotos:** AWO Bezirksverband Schwaben, außer

AW HUMMEL GMBH (Seite 90 oben) · AWO Günzburg (Seite 19) · Bayerischer Landtag (Seite 81 unten rechts)  
 Fritz Beyschlag (Seite 18) · Communal-FM GmbH (Seiten 54, 55) · Commwork (Seiten 6, 7 unten, 39, 42, 44,  
 45, 50, 52, 69, 74) · Mike Couball (Seite 21 unten) · CozyDigital/stock.adobe.com (Seite 46)  
 Höss Amberg + Partner Architekten mbB (Seiten 90 unten) · Maximilian König (Seite 81 Porträt oben)  
 Guido Köninger (Seiten 4, 7 oben, 10, 11, 12, 15, 16, 29 unten, 30, 31 oben links, 32–35, 40, 41, 43, 48, 51, 56–61,  
 70, 80, 82, 83, 89, 93 Porträt rechts, 95) · Marlene Limburg (Seite 92 unten) · Sarah Milena Metzger (Seite 88)  
 Peter Mittermeier „Der Westallgäuer“ (Seite 31 unten rechts) · Pröll (Seite 21 oben)  
 Schmid Media (Seiten 62 oben, 68) · Sander Weeteling/unsplash.com (Seite 1, 8)

**Website:** [www.awo-schwaben.de](http://www.awo-schwaben.de)

**E-Mail:** [info@awo-schwaben.de](mailto:info@awo-schwaben.de)





**Arbeiterwohlfahrt**  
**Bezirksverband Schwaben e.V.**  
Sonnenstraße 10  
86391 Stadtbergen



Telefon: 08 21/4 30 01-0  
E-Mail: [info@awo-schwaben.de](mailto:info@awo-schwaben.de)  
Website: [www.awo-schwaben.de](http://www.awo-schwaben.de)